

Materialien
zur Feier des
Reformationssonntags

ERNEUERUNG DER KIRCHE

Kirchliche Erneuerung, Gerechtigkeit und Partnerschaft
Reformierter Weltbund
Genf 2006

Das Logo der 24. Generalversammlung auf der hinteren Umschlagseite wurde von einem ghanaischen Künstler entworfen. Im Zentrum steht das *Gye Nyame* Symbol (außer Gott). In einem Sprichwort der Akan heißt es: „Das große Schöpfungs-panorama reicht Urzeiten zurück und niemand lebt, der seinen Ursprung sah und niemand wird leben um sein Ende zu sehen – außer Gott.“ Das *Gye Nyame* Symbol ist umgeben vom *Nyankonton kente*, das den Regenbogen symbolisiert und uns an Gottes Bund mit der Schöpfung erinnert. Die Eiform des Entwurfs ist ein weitverbreitetes afrikanisches Symbol für Leben.

IBSN 92 9075 095 2

© Reformierter Weltbund
Postfach 2100, 150 Route de Ferney, 1211 Genf 2, Schweiz

Umschlaggestaltung, Umbruch and Graphik: Barbara Robra

Fotos:

Barbara Robra: S. 5-7, 9, 18-21, 26-31, 35, 37, 39

WCC Photo Oikoumene: S. 8

WARC: S. 5, 10-13, 19, 21, 23-25, 33, 40-41

American Waldensian Society: S. 4

Gedruckt in der Schweiz von Sro-Kundig, Juni 2006

ERNEUERUNG DER KIRCHE

Materialien zur Feier des Reformationssonntags

Einführung

Der Reformationssonntag ist ein wichtiges Ereignis im Kalender der reformierten Kirchen in aller Welt. Lukas Vischer schreibt in seinem Beitrag zur Bedeutung der Reformation folgendes:

„Der Reformationssonntag ist vielmehr die jährlich wiederkehrende Gelegenheit, mit den Reformatoren des 16. Jahrhunderts zu fragen: ‚Was heißt es heute, Kirche Jesu Christi zu sein?‘ ‚Wohin will er uns mit seinem Geist und seinem Wort führen?‘ ‚Sind wir wirklich das Werkzeug in seinen Händen?‘ ‚Was heißt es, dass wir durch seine Gnade und Liebe freigemacht sind?‘ ‚Welche nächsten Schritte sind von uns gefordert?‘“

Das Büro für kirchliche Erneuerung, Gerechtigkeit und Partnerschaft des Reformierten Weltbundes hat zur Feier des Reformationssonntags 2006 diese Broschüre mit Materialien für Gemeinde und Gottesdienst entwickelt. Der Schwerpunkt der diesjährigen Feier ist das Bekenntnis von Accra: im Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit werden die Kirchen eingeladen, ihren Dienst, ihr Zeugnis und ihre Mission zu erneuern, wenn sie sich fragen, was Reformiertsein heute in ihrem sozialen und wirtschaftlichen Kontext bedeutet.

Diese Publikation besteht aus einer Vielzahl von Beiträgen, die von Personen aus aller Welt geschrieben wurden. Sie beginnt mit Botschaften des Präsidenten und des Generalsekretärs des RWB an die Kirchen und schließt mit einer kurzen Einführung in die Arbeit des Reformierten Weltbundes, die der Exekutivsekretär für Kommunikation verfasst hat. Wir ermutigen Sie, die Informationen über den Weltbund in Ihren Gemeinden weiterzugeben und Ihre Beziehung mit der weltweiten reformierten Familie zu stärken.

Auf Lukas Vischers Artikel, in dem die Kirchen eingeladen werden, über die Bedeutung der Reformation in unserer heutigen Welt nachzudenken, folgen eine Gottesdienstordnung von Gerardo Oberman, eine durch das Bekenntnis von Accra inspirierte Litanei von Peter Cruchley-Jones und Gebete von vier jungen Frauen: Sonja Rauchfuss, Tara Tyme, Lei Garcia und Rotaiti Kabatiiaa.

Dorcas Gordon und Dale Bisnauth haben Predigtentwürfe verfasst und zwei wahre Geschichten über die Überlebenskraft und den Widerstand von Frauen beigefügt. Eine Kindergeschichte von Akpene Nyomi und John Asling soll dazu anregen, Kinder an diesem Tag miteinzubeziehen, damit sie etwas über die Reformation und ihre Bedeutung für ihr Leben erfahren. Notizen und Vorschläge für Bibelarbeiten wurden von Bokyoung Park und Alexander Horsburgh vorbereitet. Sie stehen mit dem darauffolgenden Artikel über das Bekenntnis von Accra und dem davorstehenden Artikel von Lukas Vischer in Verbindung.

Susan Davies und Fulata Moyo haben den Versuch unternommen, das Bekenntnis von Accra auf einer anderen Ebene zu interpretieren: sie sprechen miteinander darüber, was es für sie bedeutet, in ihrer jeweiligen Heimat innerhalb des gegenwärtigen Systems neo-liberaler wirtschaftlicher Globalisierung zu leben. Auch sie erzählen zwei Geschichten von Widerstand und Hoffnung. Gerardo Oberman hat eine populäre Version des Glaubensbekenntnisses angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung (Bekenntnis von Accra) in Form einer Liturgie geschrieben.

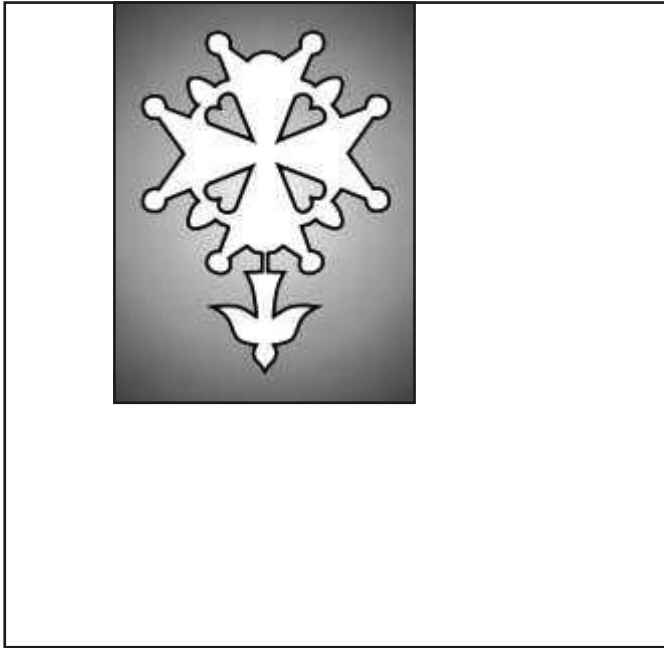
Wir bitten Sie, dieses für die Kirchgemeinden bestimmte Material weiterzureichen und es auch an Verantwortliche für Kindergottesdienste, Jugend-, Frauen- und Männergruppen und andere Organisationen zu verteilen. Indem wir uns auf die Geschichte der von Johannes Calvin und anderen Persönlichkeiten ausgelösten Reformation besinnen, erinnern wir uns zugleich daran, dass wir berufen sind, eine Kirche zu sein, die sich ständig neu reformiert und erneuert. Wir wollen als Salz und Licht gegenwärtig sein im Leben unserer Menschen und Gemeinschaften. Angesichts von Ungerechtigkeit, Hunger und Unsicherheit ignorant zu schweigen oder sich hinter Mauern des Selbstschutzes zu verstecken mag als sicherer und weniger riskant gelten, nimmt aber der Kirche die Chance, sich zu reformieren, zu erneuern und zu wachsen. Wir sind aufgerufen, uns an Gottes Verwandlung der Welt zu beteiligen und zu positiven Kräften zu werden, die unsere Gemeinschaften beeinflussen können.

Wir laden Sie ein, diese Broschüre für Studien, Diskussionen, Seminare und Gottesdienste zu verwenden. Wir schlagen vor, dass Sie Ihre eigenen Geschichten von Widerstand, Überleben und Alternativen hinzufügen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns diese Berichte und Ihre Kommentare zusenden. Schreiben Sie bitte an folgende Adresse: Büro für kirchliche Erneuerung, Gerechtigkeit und Partnerschaft, Reformierter Weltbund, 150 Route de Ferney, Postfach 2100, 1211 Genf 2, Schweiz, Email: crjp@warc.ch oder warc@warc.ch.

Patricia Sheerattan-Bisnauth
Exekutivsekretärin, Kirchliche Erneuerung, Gerechtigkeit und Partnerschaft

Inhaltsverzeichnis

Botschaft an die Kirchen zum Reformationssonntag 2006 <i>Clifton Kirkpatrick</i>	4
Aus dem Büro des Generalsekretärs <i>Setri Nyomi</i>	6
Die Bedeutung der Reformation heute <i>Lukas Vischer</i>	8
Gottesdienstordnung <i>Gerardo Oberman</i>	14
Litanei: Der Geist gibt uns Ohren <i>Peter Cruchley-Jones</i>	18
Gebete junger Frauen aus aller Welt <i>Sonja Rauchfuss, Tara Tyme, Lei Garcia und Rotaiti Kabatiiaa</i>	19
Predigtentwürfe	
Eine Lüge aufdecken <i>Dorcas Gordon</i>	22
Unsere Bestimmung – Gott verherrlichen <i>Dale Bisnauth</i>	24
Eine Geschichte für Kinder: Unser Haus gemeinsam wohnlich machen <i>John Asling und Akpene Nyomi</i>	26
Bibelstudien	
Marias Lobgesang <i>Bokyoung Park</i>	28
Das Leiden von Hagar und Ismael <i>Alexander Horsburgh</i>	30
Zum Bekenntnis von Accra	
Das Überleben der Stärksten und der Cleversten: Die Auswirkungen wirtschaftlicher Globalisierung <i>Fulata Moyo und Susan Davies</i>	32
Bekenntnis des Glaubens angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit ud ökologischer Zerstörung <i>Gerardo Oberman</i>	37
Der Reformierte Weltbund stellt sich vor <i>John Asling</i>	38
Daten der Autorinnen und Autoren	42



Botschaft an die Kirchen zum Reformationssonntag 2006

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Einer der größten Schätze, den wir im Reformierten Weltbund teilen, ist unser gemeinsames Erbe der protestantischen Reformation. Der Reformationssonntag bietet jedes Jahr die Gelegenheit, uns auf dieses Erbe zu besinnen und daraus Kraft für unser heutiges Zeugnis zu schöpfen.

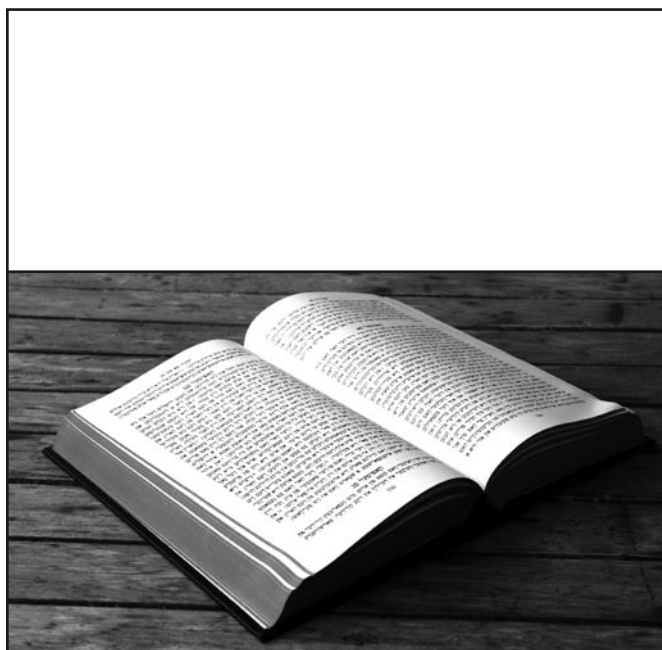
Der Reformationssonntag wird am letzten Sonntag im Oktober gefeiert, am nächsten zum 31. Oktober, an dem Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg anschlug. Mit diesem dramatischen Ereignis begann eine Reformationsbewegung in den Kirchen, die einen Geist der Erneuerung auslöste, der dem Evangelium zutiefst entspricht. Einige Mitgliedskirchen des Reformierten Weltbundes haben ihren Ursprung in noch früheren reformatorischen Bewegungen (wie die Waldenser und die Böhmisches Brüder). Die reformatorischen Impulse, die zur Entstehung dieser Kirchen führten, reichen geschichtlich noch weiter zurück. In Wirklichkeit finden wir alle die wahre Quelle dieser Impulse zu noch früherer Zeit – nämlich in der Kirche des Neuen Testaments!

Der Reformationssonntag ist ein wichtiges Datum unabhängig vom jeweiligen Ursprung unserer Kirchen für die Reformierten, um uns das große Thema der Reformation, *Ecclesia Reformata, Semper Reformanda* („die erneuerte, reformierte Kirche ist immer neu zu reformieren“) angesichts der Aufgaben unseres Lebens und Zeugnisses in der heutigen Welt neu anzueignen. Die Feier des Reformationssonntags ist in der Tat eine Gelegenheit zur Rückbesinnung auf die großen Wahrheiten und Einsichten der Reformatoren vor fast 500 Jahren. Noch wichtiger ist es jedoch, an diesem Tag den Blick nach vorne zu richten.

In jedem neuen Zeitalter sind wir durch den Geist der Reformation gefordert, die Erneuerung und Reformation in den Blick zu nehmen, zu der Gott unsere Kirchen heute und in der Zukunft aufruft. Deshalb hoffen wir, dass „Erneuerung“ das zentrale Thema sein wird, über das sich reformierte Kirchen in allen Teilen der Welt am Reformationssonntag 2006 austauschen. Damit verbinden wir auch die Hoffnung, dass der Reformationssonntag in Ihren Kirchen ein Tag sein wird, an dem die weltumspannende Gemeinschaft aller im Reformierten Weltbund zusammengeschlossenen Kirchen der Reformation hervorgehoben wird und dieser Tag dadurch in besonderer Weise als „RWB-Sonntag“ gefeiert wird.

Wir freuen uns, Ihnen diese Materialsammlung schicken zu können, die Ihnen und Ihren Kirchen helfen soll, den Reformationssonntag am 29. Oktober 2006 in lebendiger Weise zu gestalten. Wir hoffen, dass diese Materialien reformierte Christen in aller Welt in die Lage versetzen werden, sich die großen Themen unserer Tradition erneut anzueignen:

- „allein aus Glauben, allein aus Gnade, allein aus der Schrift“
- „die Priesterschaft aller Gläubigen“
- die Herrschaft Gottes über die ganze Schöpfung
- die Kirche als Bundesgemeinschaft.



Wir schicken Ihnen auch Texte, in denen deutlich wird, wie wir durch den Reformierten Weltbund in der Lage sind, dem Motto unserer Bewegung *Ecclesia Reformata, Semper Reformanda* und den damit verbundenen großen Themen einen zeitgemäßen Ausdruck zu verleihen. Die Bemühungen des Weltbundes, uns alle für Gerechtigkeit in Wirtschaft und Umwelt zu vernetzen, die Priesterschaft aller Gläubigen zu erweitern, um alle geschlechtsspezifischen Schranken in unseren Kirchen abzubauen und die reformierte Tradition für die heutige Zeit auszulegen und neu zu interpretieren, erwachsen unmittelbar aus den Impulsen der Reformation. Wir glauben, dass diese Aufgaben zum Kern dessen gehören, was reformierte Kirchen heute unter einem lebendigen reformatorischen Zeugnis verstehen und wir hoffen, dass diese Aufgaben auch in Ihrer Kirche ein lebhaftes Echo finden.

Der Weltbund möchte als Anwalt für Erneuerung und Reformation in unseren Kirchen dienen, nicht als Selbstzweck, sondern um unsere Kirchen zu befähigen, sich in einer nach dem Evangelium und der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unseres Herrn und Heilandes, Jesus Christus, hungernden Welt als Gottes Fürsprecherinnen und Anwälte für Erneuerung und Versöhnung einzusetzen. Durch unsere eigene Erneuerung und unsere aktive Verpflichtung zur Einbeziehung junger Menschen, zur Geschlechtergerechtigkeit, zur spirituellen Erneuerung und zu unserem gemeinsamen Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit können unsere Kirchen sichtbar demonstrieren, was Gott für die gesamte Menschheitsfamilie im Sinn hat. Wir hoffen, dass der Reformationssonntag ein wichtiger Schritt auf dieser Pilgerreise sein wird und dass diese Materialien zur beschriebenen Erneuerung in Ihren Kirchen beitragen werden.

Weil wir wissen, dass „Gott die Welt so sehr geliebt hat...“ (Joh 3,16), sind wir berufen diese Welt im Sinne Gottes zu verwandeln. Deshalb wollen wir unsere Kirchen erneuern und reformieren. Die Kirche ist eine Missionsgesellschaft! Wir sind in gewissem Sinne von Gott erwählt, als Gottes Mitarbeiter und Vermittlerinnen die Welt zu versöhnen und zu verwandeln. Gott hat in Christus die Welt wirklich versöhnt und uns den Versöhnungsdienst aufgetragen. (2Kor 5,19). Dies ist das Herzstück dessen, wozu wir als reformierte Christinnen und Christen berufen sind.

Ich hoffe, dass diese Texte für Sie hilfreich sind. Noch wichtiger aber ist, dass der Reformationstag zu einer echten Zeit der Erneuerung und Reformation in Ihren Kirchen und in der weltweiten Bewegung wird, der wir durch den Reformierten Weltbund angehören.

Ihr Bruder in Christus

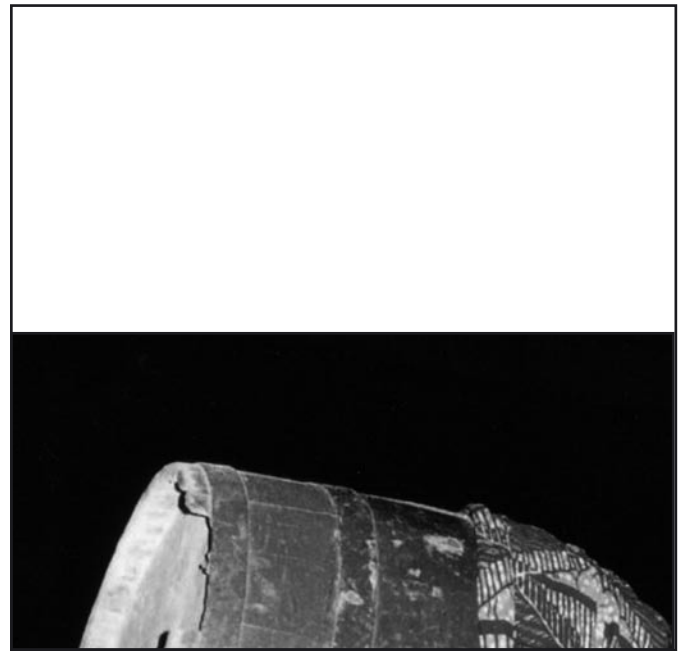
Clifton Kirkpatrick
Präsident

Aus dem Büro des Generalsekretärs

Haben Sie den Reformationssonntag in Ihrem Gemeindekalendar vorgemerkt? Wie werden Sie ihn in diesem Jahr feiern? Für manche Leute mag der dem 31. Oktober am nächsten liegende Sonntag ja einfach nur ein gewöhnlicher Sonntag sein. Viele andere wollen ihm jedoch eine Bedeutung geben, indem sie sich an den Wochentagen davor Zeit nehmen zum Nachdenken und zur Vorbereitung auf diesen Tag. Der RWB hat sich verpflichtet, Materialien zu erstellen, die den Kirchen der reformierten Familie weltweit helfen sollen, mit unserem gemeinsamen Erbe in Berührung zu kommen, um der Kirche von heute inspirierende und erneuernde Ideen zu geben.

In dieser Ausgabe von Texten für die Gemeinden für den Reformationssonntag konzentrieren wir uns auf ein Thema, das den Kernpunkt der Reformation ausmacht – Erneuerung. Unsere Reformatoren des 16. Jahrhunderts und ihre Vorläufer, Pierre Valdes und Jan Hus, hatten eine für sie wesentliche Motivation – die Erneuerung der Kirche. Sie verfolgten nicht das Ziel, neue Kirchen zu gründen, sondern antworteten einem Ruf, die Erneuerung der Kirche zu ihrer Sache zu machen. Wenn wir also den Reformationssonntag mit einer Zeit des Nachdenkens und der Besinnung begehen, dann ist es angebracht, unsere Gedanken auf die Erneuerung der Kirche zu richten.

Unsere Berufung heute ist aber sinnlos, wenn wir nur fragen, wie die Kirche im 16. Jahrhundert oder in anderen Jahrhunderten erneuert wurde. Die viel wichtigeren Fragen lauten: Wie können wir uns heute für die Erneuerung in Kirche und Gesellschaft einsetzen? Wie werden Frauen und junge Menschen als gleichgestellte Partnerinnen und Partner geehrt und gewürdigt? Welche Themen deuten darauf hin, dass wir auch heute eine

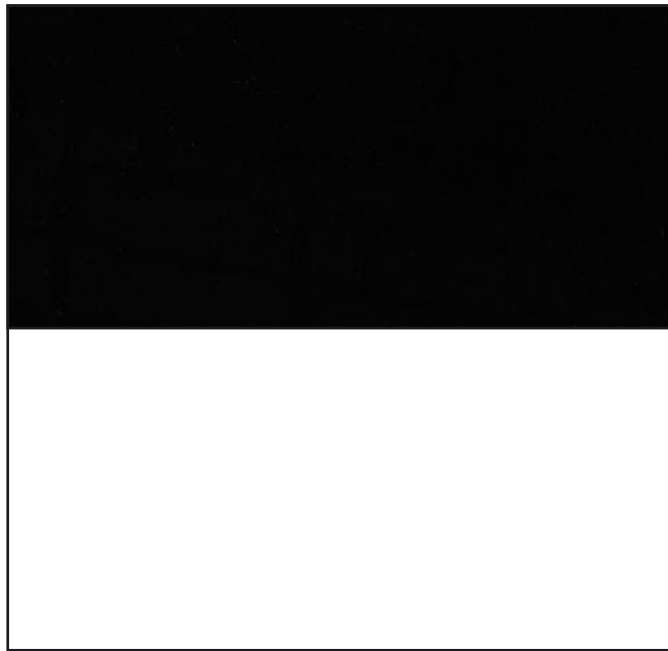


Reformation brauchen, wenn wir das Thema der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen aufnehmen und beten „In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt“? Gottes Antwort auf unser Gebet schließt unser Handeln ein.

Als die RWB-Mitgliedskirchen sich zur 24. Generalversammlung in Accra, Ghana, versammelten, wollten sie unter anderem die ungezügelterte Ungerechtigkeit in der Weltwirtschaft und den verantwortungslosen Umgang mit den Ressourcen der Erde thematisieren. Dies führte zum Bekenntnis von Accra – zu einer aus dem Glauben geborenen Antwort auf wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung. In Accra wiesen die Kirchen aber auch auf Geschlecht und Alter betreffende und andere Ungerechtigkeiten in unserer Welt hin. Kirchen sollten bei der so dringend nötigen Umwandlung unserer heutigen Welt die Führung übernehmen.

Im Lukasevangelium wird erzählt, wie unser Herr Jesus Christus in der Synagoge in Nazareth die Schrift mit einer neuen Bedeutung ausgelegt hat (Lk 4,16ff). Die Leute konnten sehen, wie Gottes Wort über Gerechtigkeit und die gute Nachricht für die Armen, Blinden und Unterdrückten sich auf die Realität ihrer Zeit anwenden ließ. Der Herr, der gekommen ist, damit die Menschen ein Leben in Fülle haben (Joh 10,10) und der den Unterdrückten die Freiheit zusagte, richtet auch heute noch seinen Ruf an uns.

Die kürzlich veröffentlichte englische Ausgabe von André Biélers Buch *Calvin's Economic and Social Thought* erinnert uns daran, dass Gerechtigkeit eines der Elemente der Erneuerung war, die von den Reformatoren des 16. Jahrhunderts, wie Johannes Calvin, eingeführt wurden. Wir alle tragen heu-

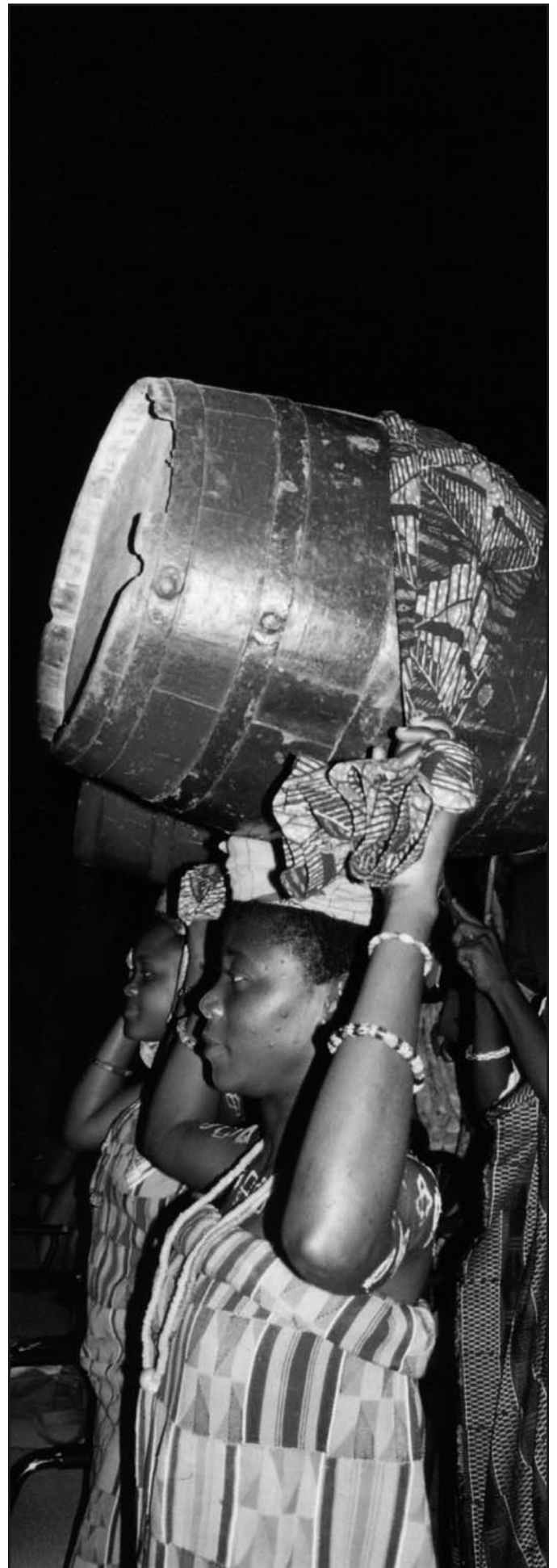


te dieselbe Verantwortung – jeder Kirchenführer, jede/r einzelne Christin und Christ, Junge und Alte, Frauen und Männer, Laien und Geistliche.

Ich möchte allen danken, die zu dieser Publikation beigetragen und sie vorbereitet haben, vor allem dem Büro für kirchliche Erneuerung, Gerechtigkeit und Partnerschaft, das von seiner Exekutivsekretärin Patricia Sheerattan-Bisnauth geleitet wird.

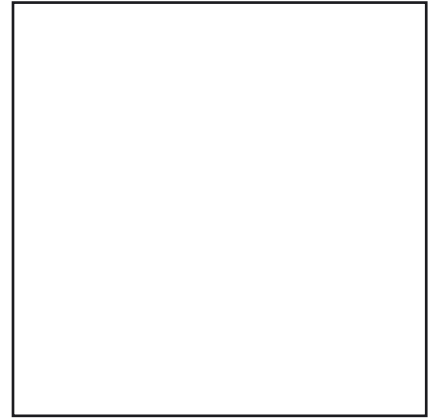
Wir möchten Sie alle ermutigen, diese Materialien während der Reformationswoche und auch zu anderen Zeiten des Jahres einzusetzen, denn die hier behandelten Themen sind zeitlos. Indem wir diese Textsammlung benutzen, verpflichten wir uns, an Gottes Werk der Erneuerung unserer Kirchen aktiv mitzuwirken. „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“ (Am 5,24).

Setri Nyomi
Generalsekretär





Die Bedeutung der Reformation heute



Reformationssonntag? Jedes Jahr gedenken wir der Reformation. Was ist der tiefere Sinn dieses besonderen Tages? Was wird hier gefeiert? Dieselben Fragen stellen sich im Blick auf die Reformatoren. In wenigen Jahren werden zahlreiche reformierte Kirchen ein Calvin-Jubiläum feiern. 500 Jahre sind es her, seit Johannes Calvin in Noyon, Frankreich, geboren wurde (1509-1564). Warum ist dieses Datum für uns von Bedeutung? Was feiern wir, wenn wir Calvins gedenken?

Die Reformation im 16. Jahrhundert war eine turbulente Zeit. Harte Auseinandersetzungen zeichneten sie aus. Sie führten zu einem tiefen Riss in der westlichen Christenheit und schließlich sogar zu Gewalt und kriegerischen Konflikten. Auf den ersten Blick gibt das 16. Jahrhundert nicht viel Anlass zum Feiern.

In jenen entscheidenden Jahrzehnten hat aber eine Erkenntnis Gestalt gewonnen, die die Kirche bis heute begleitet und Grund zu tiefer Dankbarkeit ist. **Die Kirche hat ihr einziges Fundament in Jesus Christus und lebt aus dem einen Evangelium, das er in die Welt gebracht hat.** Sie ist Kirche Jesu Christi oder sie ist Nicht-Kirche. Will sie Gottes Stimme auf Erden sein, muss sie immer wieder zu ihm zurückkehren und sich auf sein Wort ausrichten. *Ad fontes!* Zu den Quellen! war der Ruf jener Zeit. Die Kirche kann sich nicht auf Tradition, Strukturen, geistliche Vitalität oder was immer stützen. Sie lebt in und aus der Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Diese Einsicht ist der Gewinn jener Zeit mit ihren Höhen und Tiefen, mit ihrer Größe und ihrem Versagen. Sie leuchtet wie eine Goldader aus trübem Gestein.

Hören wir zwei Beispiele aus frühen Schriften Calvins.

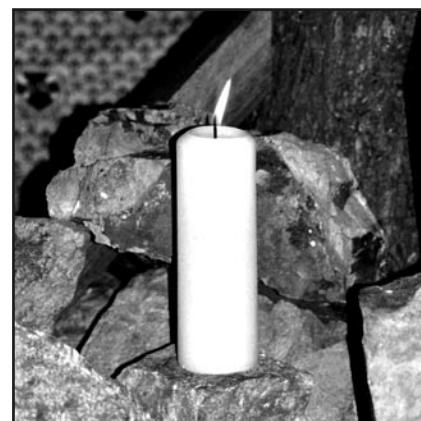
Seiner Vorrede zur Bibelübersetzung Pierre-Robert Olivetans (1535) gibt er den Titel: An alle Liebhaber (*amateurs*) Jesu Christi und seines Evangeliums und sagt dann später:

„Ohne das Evangelium sind wir alle unbrauchbar und nichtig, ohne das Evangelium sind wir keine Christen, ohne das Evangelium ist aller Reichtum Armut, unsere Weisheit Torheit vor Gott, alle menschliche Gerechtigkeit von Gott verdammt. Aber durch die Kenntnis des Evangeliums werden wir Kinder Gottes, Brüder Jesu Christi, Mitbürger der Heiligen, Bürger des Himmelreichs, Erben Gottes zusammen mit Jesus Christus, durch welchen die Armen reich, die Schwachen mächtig, die Törichten weise, die Sünder gerecht, die Verzweifelten getrost, die Zweifler gewiss und die Unfreien frei geworden sind. Das Evangelium ist das Wort des Lebens.“

Und in seiner Antwort an Kardinal Jakobus Sadoleto (1539) betont Calvin unsere totale Abhängigkeit von Jesus Christus:

„Weil alle Sterblichen vor Gott als Sünder verloren sind, nennen wir Christus unsere einzige Gerechtigkeit: er hat mit seinem Gehorsam unsere Übertretungen getilgt, mit seinem Opfer Gottes Zorn besänftigt, mit seinem Blut unsere Flecken abgewaschen, durch sein Kreuz unseren Fluch aufgehoben, mit seinem Tod alles für uns beglichen. Auf diese Weise, lehren wir, wird in Christus der Mensch mit Gott versöhnt, nicht durch irgendein Verdienst, nicht durch die Würdigkeit seiner Werke, sondern allein durch unverdiente Gnade.“

Was feiern wir also am Reformationssonntag? Gewiss nicht die ‚Gründung‘ und auch nicht die heldenhaften Anfänge der reformierten Kirche. Was sich im 16. Jahrhundert abgespielt hat, ist nicht der Inhalt des Sonntags. Und genau so wenig feiern wir die große Gestalt Johannes Calvins. Der Reformationssonntag ist kein Heiligenfest. Calvin selbst hat immer wieder darauf hingewiesen, dass es auf seine Person letztlich nicht ankomme. Das große Reformationsdenkmal in Genf würde ihm gewiss missfallen. Seine Grabstätte ist unbekannt und kann von keinen Pilgern verehrt und geschmückt



werden. Der Reformationssonntag ist vielmehr die jährlich wiederkehrende Gelegenheit, mit den Reformatoren zu fragen: „Was heißt es heute, Kirche Jesu Christi zu sein?“ „Wohin will er uns durch sein Wort und seinen Geist führen?“ „Sind wir wirklich das Werkzeug in seinen Händen?“ „Was heißt es, dass er uns in seiner Gnade und Liebe freigemacht hat?“ Welche nächsten Schritte sind von uns gefordert?“

Die Reformatoren haben sich nicht damit begnügt, allgemein auf Christus als Quelle des Heils hinzuweisen. Christus ist für sie mehr als eine liturgische Formel. Vor allem Calvin hat versucht, die Bedeutung des Evangeliums für den Glauben im Einzelnen zu entfalten und zugleich auch zu zeigen, wie unsere Antwort darauf sowohl als Gemeinschaft als auch im persönlichen Leben auszusehen hat. Seine Antworten sind eindrücklich – voll von Erkenntnissen und Durchblicken, die bis heute ihre Gültigkeit haben. Wichtig ist aber dabei, dass Calvin sich konsequent als Diener des Evangeliums verstanden hat. Die reformierte Kirche wurde nicht auf seinen Namen festgelegt. Calvin wollte keine calvinistische Kirche. Ihm war klar, dass jede Generation neu nach der Bedeutung des Evangeliums fragen muss, und es gehört denn auch zu den Besonderheiten der reformierten Tradition, dass ihr Bekenntnis von Jahrhundert zu Jahrhundert angesichts von veränderten Horizonten und Herausforderungen neue Gestalt angenommen hat.

So lesen wir im Vorwort des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses (1566):

„Vor allem bezeugen wir, dass wir immer bereit sind, unsere Darlegungen im allgemeinen und im einzelnen auf Verlangen ausführlicher zu erläutern und endlich denen, die uns aus dem Worte Gottes eines Besseren belehren, nicht ohne Danksagung nachzugeben und Folge zu leisten im Herrn, dem Lob und Preis gebührt.“

Und wie steht es heute? Auf seiner Generalversammlung in Accra (2004) hat der Reformierte Weltbund ein Bekenntnis für unsere Zeit formu-

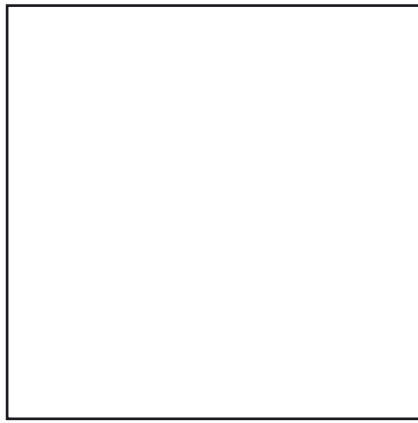
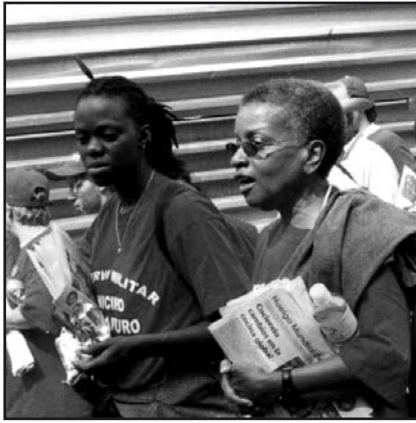
liert und seinen Mitgliedskirchen zur Begutachtung vorgelegt. Ein Bekenntnis für unsere Zeit kann nicht dekretiert, sondern nur ausgerufen und vorgeschlagen werden. Ob es wirklich als Bekenntnis der Kirche gelten kann, hängt von der Antwort der Kirchen ab. Die Generalversammlung des Weltbundes ist eine repräsentative Versammlung. Sie wurde von Kirchen aus aller Welt beschiedt. Ihre Äußerungen verdienen es darum, von allen Beteiligten mit der größten Aufmerksamkeit aufgenommen und geprüft zu werden. Und welcher Tag wäre dafür besser geeignet als der Reformationssonntag, der Tag, der dazu da ist, uns an die ursprünglichen und reinsten Impulse der Reformation zu erinnern.

Wir wollen also mit den Reformatoren fragen:
Inwieweit bringt das Bekenntnis von Accra auf den Nenner, was die Kirche Jesu Christi am Anfang des dritten Millenniums durch Wort und Tat zu verkünden und zu vertreten hat?

Mit den Reformatoren heute nach Gottes Wort fragen! Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, lohnt es sich, einen Blick auf die Zeit der Reformation zurückzuwerfen. Was bewegte die Reformatoren? Was leitete sie in ihrer Verkündigung und ihrem Handeln?

Dreierlei dürfen wir im Umgang mit dem Erbe der Reformation nicht vergessen:

- a) Fast fünf Jahrhunderte trennen uns von der Reformation. Neue Horizonte haben sich seither aufgetan. Die Fronten haben sich verschoben. Die Antworten der Reformatoren können darum nicht einfach wortwörtlich auf unsere Zeit übertragen werden.
- b) Die Reformen mussten damals erkämpft werden. Die Vertreter der herrschenden Ordnung leisteten entschlossenen Widerstand. Die Auseinandersetzung nahm darum in steigendem Maße polemische Züge an. So sehr Calvin sich um umfassende Antworten bemühte, kam es im Laufe der Reformation auch zu Zuspitzungen und Übertreibungen, die heute ihre Gültigkeit verloren haben.



Wenn sie nicht korrigiert werden, entstehen Einseitigkeiten.

c) So entschlossen gekämpft wurde, konnten doch nicht alle Einsichten und Ziele der Reformatoren umgesetzt und verwirklicht werden. Die Reformation scheiterte oft auch am Widerstand in den eigenen Reihen.

Rufen wir uns auf diesem Hintergrund neun fundamentale Einsichten jener Zeit in Erinnerung:

1. Gott leitet seine Kirche durch seinen Geist und sein Wort

Gott ist Mensch geworden und hat in Christus die Welt mit sich versöhnt. Die Kirche hat vor allem andern diese befreiende Botschaft zu verkünden. Die Tür zur Gemeinschaft mit Gott steht offen. Die Kirche ist ein wanderndes Volk. Sie wird durch Gottes *Geist und Wort* durch die Jahrhunderte geleitet, und es kommt darum alles darauf an, dass wir uns seinem Geist öffnen und auf sein Wort hören.

Was glaubst du von der heiligen, allgemeinen christlichen Kirche? Der Heidelberger Katechismus antwortet auf diese Frage:

„Dass der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlecht sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben **durch seinen Geist und sein Wort** in Einigkeit des wahren Glaubens vom Anfang der Welt bis ans Ende versammelt, schützt und erhält, und dass ich derselben ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde (Frage 54).“

Die Ausrichtung auf Gottes Wort ist für die reformierte Tradition von zentraler Bedeutung. Sie hat allerdings auch zu Einseitigkeiten geführt. Die Meinung hat sich festgesetzt, dass alle Kommunikation über menschliche Worte laufen müsse. Im reformierten Gottesdienst dominiert die Predigt, und das Leben der Kirche zeichnet sich durch einen gewissen Intellektualismus aus. Für Calvin war aber klar, dass Gottes Wort größer als

menschliche Worte ist. Vor allem war ihm klar, dass der christliche Gottesdienst zwei Pole hat: Predigt *und* Sakrament. Zum sonntäglichen Gottesdienst gehörte seiner Ansicht nach auch die Feier des Herrenmahls.

Wie halten wir es damit heute?

2. Die Kirche hat sich auf das Zeugnis der Schrift zu verlassen

Gottes Wort wird in der Bibel bezeugt. Die Kirche hat darum immer wieder von neuem zu diesem ursprünglichen Zeugnis zurückzukehren und hinterfragt konsequent, was in späteren Jahrhunderten hinzugekommen ist. Wesentlich ist, dass sie sich von der Schrift herausfordern lässt. Wir dürfen uns nicht damit zufrieden geben, aus der Schrift Sätze auszuwählen, die unseren Vorstellungen entsprechen. Die Bibel ist kein Selbstbedienungsladen, sondern die Tür, durch die Gott selbst zu uns sprechen will.

Calvin hat während seiner Zeit in Genf Sonntag für Sonntag und auch an Wochentagen über biblische Texte gepredigt. Er hat fast alle biblischen Bücher für die Gemeinde ausgelegt. Und wer seine Kommentare liest, ist immer wieder über die Bezüge zur damaligen Aktualität überrascht.

Die Ausrichtung auf die Bibel hat in der reformierten Tradition auch negative Auswirkungen gehabt. Die Autorität der Schrift ist von weiten Kreisen in der Weise zum ‚Prinzip‘ erhoben worden, dass die Stimme Gottes durch die ‚Worte‘ der Schrift über-tönt wurden. Aus dem konstruktiven Umgang mit dem biblischen Zeugnis ist Biblizismus geworden.

Verstehen wir, dass die Schrift den Gott bezeugt, der durch sein Wort heute zu uns sprechen will?

3. Der Einzelne und die Kirche

Das Evangelium richtet sich an jeden einzelnen Menschen. Gott spricht zu uns, und wir haben



ihm im Glauben, Gebet und Handeln zu antworten. Um zu Gott Zugang zu haben, braucht es keiner Vermittlung durch irgendwelche kirchlichen Instanzen. Jeder Mensch ist vor Gott verantwortlich. Das heißt aber nicht, dass der einzelne Mensch so etwas wie eine Insel wäre. Er ist Teil der Kirche, ein Glied des ganzen Leibes. Er kann seinen Glauben nur in der Gemeinschaft der Kirche leben.

Hören wir Calvin:

„Wer Gott zum Vater hat, muss auch die Kirche zur Mutter haben ... Schon daraus, dass die Kirche mit dem Ehrennamen ‚Mutter‘ bezeichnet wird, lernen wir, wie nützlich, ja notwendig es für uns ist, sie zu kennen. Denn es gibt für uns keinen andern Weg ins Leben hinein, als dass sie uns in ihrem Schoß empfängt, uns gebiert, an ihrer Brust nährt und schließlich unter ihrer Hut und Leitung in Schutz nimmt, bis wir das sterbliche Fleisch abgelegt haben und den Engeln gleich sein werden (Institutio IV, 1, 1 und 4).“

In der reformierten Tradition ist die Rolle und Verantwortung des Einzelnen oft überbetont worden. Glaube wird als persönliche Angelegenheit angesehen. Die Folge ist, dass die Bedeutung der Gemeinschaft nicht ausreichend zur Geltung kommt.

Wie steht es bei uns? Wie verstehen wir das Verhältnis zwischen persönlicher Verantwortung und Einbettung in die Gemeinschaft des Glaubens?

4. Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen

Christus ist in seiner Kirche da gegenwärtig, wo sein Wort verkündet und gehört und seine gnädige Zuwendung im Abendmahl gefeiert wird. Die Kirche ist darum in erster Linie Gemeinschaft am Ort. Die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche besteht aus lokalen Gemeinden, und in jeder einzelnen Gemeinde ist Christus voll und

ganz gegenwärtig. Zugleich bilden aber die einzelnen Gemeinden ein Ganzes. Sie sind aufgerufen, gemeinsam zu handeln. Ihre Vertreter und Vertreterinnen kommen auf Synoden zusammen, um Gottes Wort für unsere Zeit auszulegen.

„Da wo wir sehen, dass Gottes Wort rein gepredigt und gehört wird, da wo die Sakramente nach der Einsetzung Christi gefeiert werden, kann kein Zweifel sein, dass die Kirche besteht (Institutio IV, 1, 9).“

Die Priorität der lokalen Kirche ist in der reformierten Kirche allerdings oft überbetont worden. So wichtig Synoden für das Leben nationaler Kirchen bis heute sind, haben die reformierten Kirchen ihr gemeinsames Zeugnis auf internationaler Ebene nur unzureichend entwickelt. Und doch ist ihr gemeinsames Zeugnis gerade auf dieser Ebene dringender denn je.

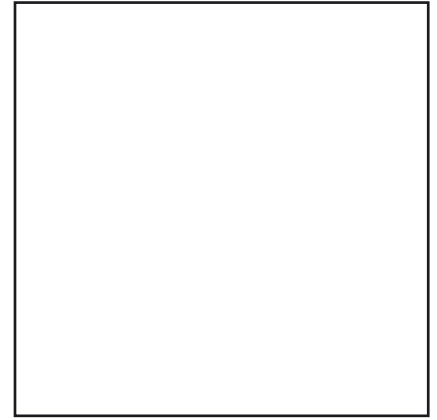
Wie stärken wir das gemeinsame Zeugnis auf universaler Ebene heute?

5. Die Gemeinde ist ein Leib, in dem jedes Glied zählt

Die Kirche ist nicht in erster Linie Institution, sondern lebendige Gemeinschaft. Jedes Glied zählt, und es kommt alles darauf an, dass das Verhalten jedes einzelnen Gliedes und die Beziehungen unter den einzelnen Gliedern zum gemeinsamen Zeugnis beitragen.

„So sind wir alle zu diesem Erbe berufen, ohne Ansehen der Person, Mann und Frau, klein und groß, Diener oder Herr, Lehrer oder Schüler, Kleriker oder Laie, Jude oder Grieche, sowohl diejenigen, die nur des Französischen, als diejenigen, die auch des Lateins kundig sind, keiner wird davon ausgeschlossen ... der Jesus Christus als den, welcher vom Vater gesandt ist, anerkennt (Vorwort zu Olivetans Bibelübersetzung).“

Das Prinzip ist klar. Die Umsetzung der Einsicht stößt allerdings bis heute auf Hindernisse. Auch



in den reformierten Kirchen blieben die wesentlichen Leitungsfunktionen Männern vorbehalten. Im Musée international de la Réforme in Genf blicken von fast allen Wänden aus goldenen Rahmen ernste bärtige Männer auf die Besucher; in ihren Händen lagen während Jahrhunderten die Geschichte der Kirche. Erst in jüngster Zeit hat die Umsetzung jener ursprünglichen Vision begonnen.

Inwieweit ist die Vision heute in unserem eigenen Umkreis verwirklicht?

6. Gottes Wort gibt Weisung in allen Bereichen des Lebens

Gottes Wort ist nicht nur Quelle geistlicher Inspiration, sondern legt auch die Grundlage für das Zusammenleben der Menschen im öffentlichen Bereich. Calvins Reformen beschränkten sich nicht allein auf den ‚kirchlichen‘ Raum, sondern erstreckten sich auf das Gemeinwesen. Seine Schriften sind voll von Überlegungen über Familie, Erziehung, soziale Gerechtigkeit, Preiskontrolle, politische Verantwortung, und ähnliche Themen.

Mit Vehemenz kämpft er insbesondere dafür, dass allen Gliedern der Gesellschaft das Lebensnotwendige zukommen müsse. Reichtum muss geteilt werden; wo Arme vernachlässigt werden, ist Gottes Willen mit Füßen getreten. „Wann immer wir zögern, dem Armen zu helfen, lasst uns das Gesicht Jesu Christi vor Augen stellen; denn ihm etwas zu versagen, ist das höchste Sakrileg (Mattiäuskommentar 25,40).“

Die Leidenschaft für soziale Gerechtigkeit, die die Reformatoren auszeichnete, ist oft in Vergessenheit geraten. Calvin gilt heute in den Augen mancher im Gegenteil als ‚Vater der Moderne und des liberalen Wirtschaftssystems‘. In Wirklichkeit war er ein unbequemer Mahner gegen alle Formen der Habgier und der Ausbeutung.

Was wäre Calvins Urteil über das heutige wirtschaftliche System?

7. Zum Umgang mit Gottes Gaben der Schöpfung

Calvin hatte ein Gespür für die Verletzlichkeit der Schöpfung und die unheimliche Rolle des Menschen im Ganzen der Schöpfung. „Der Fluch, den Gott über den Menschen aussprach, zieht Himmel und Erde und alle Geschöpfe in Mitleidenschaft (Kommentar zu Römer 8,21).“ Und in seinen Augen schließt Christi Erlösungswerk die gesamte Schöpfung ein. Unser Umgang mit den Gaben der Schöpfung soll so maßvoll wie möglich sein. Die Schöpfung darf nicht ‚ausgebeutet‘ werden. Gott gibt jedem Menschen, was er braucht. „Wir sollen nicht mehr begehren als zum Leben erforderlich ist ... Die Natur ist mit wenigem zufrieden, und alles was über den natürlichen Gebrauch der Erde hinausgeht, ist überflüssig (Kommentar zu 1.Tim 6,7-8).“

Fast wie eine Vorwegnahme des heutigen Begriffs ‚nachhaltiger Landwirtschaft‘ klingt folgender Abschnitt: „Wer ein Feld besitzt, soll mit seinen jährlichen Früchten so umgehen, dass der Boden keinen Schaden leidet. Er soll es vielmehr seiner Nachkommenschaft so weitergeben, wie er es empfangen hat oder sogar durch seine Pflege verbessert (Kommentar zu Genesis 2,15).“

Die Zerstörung der Umwelt, wie wir sie heute erfahren, lag außerhalb von Calvins Gesichtskreis. Seine Aussagen über Mensch und Schöpfung zeigen aber sehr deutlich, an welcher Front er heute kämpfen würde.

8. Die Verkündigung des Evangeliums und der Gebrauch von Gewalt schließen einander aus

Calvin warnte die evangelischen Christen davor, zu den Waffen zu greifen. Angesichts der Gewalt und Unterdrückung durch ein feindseliges Regime ist seiner Meinung nach das offene Bekenntnis ihre einzige Waffe. Das Evangelium kann nur gewaltlos bezeugt werden. Wir wissen, dass diese



Haltung im Fall Michael Servets nicht durchgehalten worden ist. Mit großer Weitsicht sah Calvin aber die Grauen der Religionskriege voraus. Calvin war sich im Klaren darüber, wie tief die Gewalt in der menschlichen Existenz verankert ist. Er wusste, wie ihre Mechanismen funktionieren. Gewalt ruft unausweichlich neue Gewalt hervor.

Calvin schrieb am 16. April 1561 an Admiral Gaspard de Coligny: „Wenn auch nur ein Tropfen Blut vergossen wird, werden sich Ströme von Blut über ganz Europa ergießen. Es ist darum besser, hundert Mal zugrunde zu gehen, als den Namen der Christenheit und des Evangeliums einer solchen Schande auszusetzen (Corpus Reformatorum XVIII, col. 426).“

Was heißt dieses Zeugnis in der heutigen durch die Spirale der Gewalt gekennzeichneten Welt?

9. Einheit gehört zum Wesen der Kirche Jesu Christi

Calvin hat sich Zeit seines Lebens unermüdlich für die Einheit der Kirche eingesetzt. Das biblische Zeugnis ist in seinen Augen eindeutig: Es ist Gottes Willen, dass Christi Jünger eine Gemeinschaft bilden. Die Absicht der Reformatoren war nicht, eine neue Kirche zu gründen, sondern die eine Kirche Jesu Christi in reinerer Gestalt sichtbar zu machen. Einheit gehört unabdingbar zum Zeugnis der Kirche in der Welt.

„Denn das Unheil des menschlichen Geschlechtes liegt darin, dass es in der Entfremdung von Gott in sich verletzt und zerstreut ist. Die Wiederherstellung verläuft genau umgekehrt – sie besteht darin, dass es zu einem Leib vereinigt wird. Paulus sieht die Vollkommenheit der Kirche darin, dass die Gläubigen in einem Geist zusammengefügt werden; er sagt, dass Apostel, Propheten, Evangelisten und Pastoren eingesetzt wurden, um den Leib Christi zu erbauen und wiederherzustellen, bis er die Einheit im Glauben erreiche. Er mahnt darum die

Gläubigen, auf Christus hin zu wachsen, der das Haupt ist und durch den der ganze Leib zusammengehalten wird; verbunden durch alle sich gegenseitig unterstützenden Gelenke, je nach der jedem einzelnen Gliede zugemessenen Wirksamkeit, wird durch ihn der Leib aufgebaut. Darum, wenn immer Christus von Einheit spricht, lässt uns vor Augen halten, wie tief und unheilvoll die Welt gespalten ist, wenn sie von ihm getrennt ist; und lässt uns lernen, dass der Anfang eines gesegneten Lebens darin besteht, dass wir alle vom Geiste allein geleitet werden und ihm leben (Kommentar zu Johannes 17,21).“

Die reformierten Kirchen sind heute weltweit zu tiefst gespalten. Immer wieder wurde die Einheit zerrissen, und an vielen Orten wird die Spaltung als unvermeidlich hingenommen.

Was kann Ihre Gemeinde dazu beitragen, dass die Einheit zwischen den reformierten Kirchen hergestellt wird und eine Gemeinschaft entsteht, die Gottes Liebe gemeinsam bezeugt?

Und in welcher Hoffnung feiern wir den Reformationssonntag? Lassen wir uns von Calvins Überzeugung leiten:

„So wird die Kirche in der Welt erhalten, dass sie auf einmal vom Tode aufersteht, ja am Ende geschieht diese ihre Erhaltung jeden Tag unter vielen solchen Wundern. Halten wir fest: Das Leben der Kirche ist nicht ohne Auferstehung, noch mehr: nicht ohne viele Auferstehungen (Kommentar zu Micah 4,6).“

Gottesdienstordnung

Vorschläge zur Vorbereitung eines Gottesdienstes: Hängen Sie ausgewählte Bibeltexte zum Thema „Reformierter Glaube“ an Wandtafeln oder anderen sichtbaren Orten aus. Man kann auch drei Kerzen oder Lampen, die die trinitarische Gegenwart Gottes symbolisieren, eine offene Bibel, ein Kreuz und andere für die Gemeinde wichtige Symbole verwenden.

Vorspiel

Begrüßung *(Erzählen Sie der Gemeinde etwas darüber, wie wichtig es ist, den Glauben und die Bedeutung der Reformation zu feiern, siehe Text auf Seiten 8-13)*

Liturg/in: Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,
der Himmel und Erde gemacht hat. *(Psalm 124,8)*
Alle: Ja, unsere Hilfe steht im Namen Gottes,
der Himmel und Erde gemacht hat. *(Psalm 124,8)*

Lied

Gebet *(siehe Gebete auf Seiten 19-21)*

1. Lesung: Wir entzünden diese Kerze im Namen Gottes, der die Welt erleuchtet und uns mit dem Atem des Lebens inspiriert. *(Die erste Kerze oder Lampe wird entzündet.)*

Lied/Responsorium

2. Lesung: Wir entzünden diese Kerze im Namen des Sohnes, der gekommen ist, auf dass alle Leben in Fülle haben. *(Joh 10,10) (Die zweite Kerze oder Lampe wird entzündet.)*

Lied/Responsorium

3. Lesung: Wir entzünden diese Kerze im Namen des Heiligen Geistes, der die Welt zusammenhält und unsere Seelen mit Liebe segnet. *(Die dritte Kerze oder Lampe wird entzündet.)*

Alle: Wir haben drei Kerzen entzündet für die Dreieinigkeit der Liebe: Gott über uns, Gott mit uns. Vom Anfang bis zum Ende. Vom Beginn bis in alle Ewigkeit.
Aus dem CLAI-Gottesdienstbuch: Libres para construir la Paz

Gott des Lebens: Lass dein Licht
heute über deinem Volk scheinen,
wie in jedem Augenblick der Geschichte.
Lass das Licht deiner Gegenwart
diese Feier erleuchten und
unser Leben erfüllen,
damit wir dich preisen und dich erkennen
als Quelle aller Schöpfung,
als Kraft, die uns stärkt,
als Lebenssaft, der uns nährt,
als Weisheit, die vorherrsicht,
als Klarheit, die entdeckt,
als Liebe, die versteht,
als Barmherzigkeit, die vergibt ...
Lass das Licht deiner Gegenwart
ewig und unauslöschbar
über uns scheinen, jetzt und ewiglich
bis zum Anbrechen deines Königreiches,
das in jedem Tag gegenwärtig ist.

Litanei: Der Geist gibt uns Ohren *(siehe Seite 18)*

Lied

Kindergeschichte *(siehe Seiten 26-27)*

Gottes Wort befreit
Schriftlesung

Predigt *(siehe Predigtentwürfe auf den Seiten 22-25)*

Lied

Fürbittengebete *(siehe Seiten 19-21)*

Glaubensbekenntnis angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und
ökologischer Zerstörung *(siehe Seite 37)*

Friedensgruß

Gabenbereitung und Heiliges Abendmahl

Die Kollekte wird empfangen und gesegnet
(während dieser Zeit kann ein Lied gesungen werden - solo oder vom Chor)

Einladung und Segnung der Gaben

Teilt mit Glaubensfreudigkeit dieses Sakrament;
Geheimnis der Liebe.
Wir teilen als ein Volk, das sich in Einheit und Solidarität verbunden weiß.
Wir kommen zusammen als Schwestern und Brüder,
weil dieses Sakrament nur dann sinnvoll ist,
wenn es in Liebe geteilt wird.

So wie Christus aus Liebe zu seinen Schwestern und Brüdern sein Leben hingab,
so bringen auch wir in Liebe unsere Gaben und Begabungen
und widmen mit dieser Geste
unser ganzes Leben dem Dienst im Königreich Gottes.

So wie Christus mit seinen eigenen Händen das Brot brach und es teilte,
so nehmen auch wir dieses Brot und teilen es in Erinnerung daran,
dass Christus allen Menschen Leben in Fülle verheißen hat.
Während wir dieses Brot essen,
beten wir für die, die nach Brot und nach Gerechtigkeit hungern.
Wir teilen unsere Schmerzen und Hoffnungen.

So wie Christus selbst den Kelch nahm und mit seinen Freunden teilte,
trinken auch wir diesen Wein und teilen unsere Hoffnung,
dass eine andere Welt möglich ist,
eine Welt, die auf Gerechtigkeit und Recht, Liebe, Achtung und Verständnis beruht,
damit alle Frauen und Männer, alle Religionen und Rassen,
an allen Orten in Würde und Frieden leben.
Möge die Kirche erneuert und reformiert werden,
um sich an Gottes verwandelndem Wirken zu beteiligen!
Und möge deine Gnade uns umhüllen!

Austeilung des Abendmahls *(Gemeinde singt)*

Lied: Hay buena vida

Segen

Liturg/in: Wir preisen dich und rühmen dich, Gott des Lebens.
 Alle: Segne uns mit deiner Gegenwart an jedem Tag unseres Lebens.

Liturg/in: Wir haben dich gesehen und deine Gegenwart in der Geschichte deines Volkes gespürt.
 Alle: Gott, sei uns auch in unserer Geschichte und in unseren Gemeinden nah und sei ein Teil unseres Lebens.

Liturg/in: Mit Liebe und Barmherzigkeit hast du für deine Töchter und Söhne aller Generationen gesorgt und sie geführt, inspiriert und erhalten.

Alle: Erleuchte und erfülle uns und lass durch uns deinen Frieden und deine Gerechtigkeit und Wahrheit sichtbar werden.

Liturg/in: Du, der du heilig bist in alle Ewigkeit,
 Alle: heilige unser Leben mit deinem Segen. Amen.
Übertragen von der Liturgie der Reformierten Kirche in Mar del Plata

Vida para Compartir

L.: Gerardo Oberman (Argentina)
 M.: Horacio Vivares (Argentina)

Yo cre - o, tu cre - es, cre - e - mos,
 I do be - lieve what you be - lieve, what we be - lieve:

que hay vi - da ple - na pa - ra com - par - tir.
 life in its full - ness is - ra life com - par - ly - shared.

English Terry MacArthur

Hay Buena Vida

L.: Gerardo Oberman (Argentina)
 M.: Horacio Vivares (Argentina)

Moderado

1. Un ai - re fres - co en - vuel - ve la tie - rra, re - nue - va la cre - a -
 1. Re - fresh - ing breez - es blow - ing a - round us, cre - a - tion sings us a

ción, so - pla jus - ti - cia, sil - ba es - pe - ran - za, y a - bra - za al mun - do u - na i - lu -
 song. It's hum - ming jus - tice, and whis - tling prom - ise dream - ing a world where all be -

D/F# D G C/G D/G C/G G /F#
 sión. Tiem - po de siem - bra y de a - le - grí - a, de paz y de i - gual - dad, por - que la
 long. It's time for sow - ing seeds of re - joic - ing, e - qual - i - ty and good - will. A - gainst op -

14 Em7 A7/Eb G/D Em7 A7/C# A7 D7add2 G /F#
 vi - da se anuncia li - bre de o - pre - sión e in - dig - ni - dad. Hay vi - da, hay bue - na
 pres - sion it's ringng free - dom, the dig - ni - ty of life ful - filled. A - bun - dant, yes, life a -

19 Em7 /D C Am7 D9 D9sus4 D7 G /F# Em7 /D
 vi - da, es tiem - po de com - par - tir la, — es pu - ra y es pa - ra siem - pre, nos
 bun - dant, it's time that we learn to share it. It heals us and re - con - ciles us. E -

24 C C#7 D9 D9sus4 D7 C D/C G/B Am7 Gadd2/B Am/C A/C#
 sa - na y nos re - con - ci - lia. — Hoy flu - ye, co - mo en un rí - o que trae paz y ben - di -
 ter - ni - ty dares de - clare it. Even now it flows like a riv - er bear - ing bless - ings, carr - ying

29 D9sus4 D7 G D/F# Em7 C Am G/D D9 G
 ción. — Hoy bro - ta en a - bun - dan - cia del mis - mo co - ra - zón de Dios.
 peace. Even now, it blos - soms full from God's heart a - bun - dant life re - leased.

English, Terry MacArthur

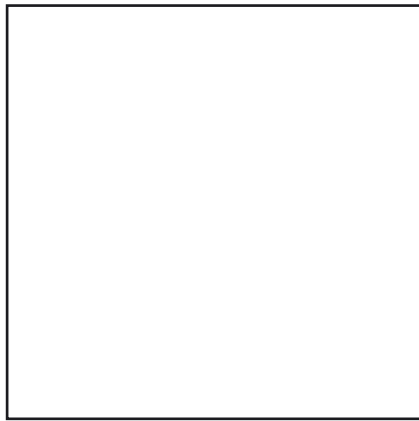
2. Manos tendidas curando heridas,
 la historia cambiarán,
 este sistema que vende muerte
 está llegando a su final.
 Se abre al mañana la vida plena
 y canta la creación,
 danzan los viejos, ríen los niños,
 la vida es buena, ¡Gloria a Dios!.

3. Siendo distintos, vamos unidos
 hay tanto por reformar,
 nuestro llamado privilegiado
 es construir otro lugar.
 Cantemos juntos con este ritmo,
 con fuerza y con pasión,
 que es para todos, sin exclusiones,
 la vida que nos da el Señor.

2. With hands outstretched to heal all the wounded,
 our history will be changed.
 This deathly system which sells destruction
 will find its ending rearranged.
 Abundant life will dawn in the morning,
 Creation readies to swing
 the old folk dancing, the children laughing
 for life is good. God's glory sing.

3. Knowing we're different we're still united.
 There's much to be reformed.
 No more forestalling, we have this calling
 to build another place, transformed.
 We sing together keeping our rhythm,
 a strong and passionate beat
 for everybody. No one's excluded.
 Life is the gift of God replete.

Litanei: Der Geist gibt uns Ohren



Dieser Text kann mit verschiedenen Stimmen gesprochen und mit passender Musik unterlegt werden. Mit einigem Einfühlungsvermögen könnten die in dieser Litanei beschriebenen Situationen vielleicht auch dramatisch oder symbolisch umgesetzt werden.

Lauscht!

Der Geist gibt uns Ohren.

Hört die Stimmen:

Eine Mutter schreit für ihr lebloses Kind.
Eine Ehefrau klagt nach neuerlichen Schlägen.
Ein bettelndes Kind, und alle gehen vorüber.
Ärzte bringen noch mehr schlechte Nachrichten
in Krankenhäusern.

Markthändler verkaufen ihre Produkte unter dem
Herstellungspreis.

Vorstandssitzungen feiern erhöhte Gewinne.

Politiker machen Geschäfte und bestechen.

Gebete und Flüstern

als die Zeit der Detonation naht.

Stille

Lauscht!

Der Geist verleiht uns Ohren:

Hört wie es klingt:

Schleppende Schritte,

Wasser tragend oder Feuerholz sammelnd.

Der Körper eines Gewerkschafters

wird an einsamem Ort verscharrt.

Bäume fallen und Holzlaster stehen herum.

Der unberührte Matsch des Fabrikmülls.

Nähmaschinen rattern.

Die Börse bricht zusammen.

Landminen gehen hoch.

Bomben zerschellen.

Die Erde zittert.

Lauscht!

Hört die Stimme des Geistes!

Hört sie weinen...

Musik

Lauscht!

Der Geist gibt uns Ohren.

Hört die Stimmen, hört die Klänge!

Aktivisten fordern,

Protestierende demonstrieren,
Arbeiterinnen verhandeln,
Regierungen machen Zugeständnisse,
Konzerne geben Rechenschaft,
Männer gestehen,
Menschen verändern sich,
Die Erde seufzt.

Lauscht!

Hört die Stimme des Geistes!

Hört sie singen...

Musik

**Belebender Geist,
bring uns wieder dazu,
die Erde zärtlich zu behandeln
und einander gerecht zu werden.
Verbinde uns, dass wir uns
für Gerechtigkeit in Wirtschaft
und Umwelt engagieren.
Schließe uns in einem Bund zusammen
der uns allen Würde ermöglicht,
Männern und Frauen,
Jungen und Alten,
Schwarzen und Weißen.
Schließe uns in einem Bund zusammen
der die Verwundeten salbt,
der die Stolzen demütig werden lässt
und dem Bösen widersteht ohne zu verletzen.
Schließe uns in einem Bund zusammen der
die Erde wertschätzt,
Ungerechtigkeit beim Wort nennt
und das Leben wählt,
Leben in Fülle,
offenbartes Leben,
ermächtigt und verherrlicht
durch das Kommen Christi.**

Gebete junger Frauen aus aller Welt



Anbetung und Feier

Wir feiern dich, o Gott des Lebens!

Inmitten des Lärms unserer Städte
feiern wir dich
für das Geschenk der Stille.
Inmitten des Graus unserer Häuser
feiern wir dich
für das Geschenk der Farben.
Inmitten unserer gestörten Beziehungen
feiern wir dich
für das Geschenk des Lebens in Fülle.

Wir feiern dich, o Gott des Lebens!

Inmitten der Hierarchien unserer Gesellschaft
feiern wir,
dass du uns als Gleiche geschaffen hast.
Inmitten des Missbrauchs von Macht und Geld
feiern wir dich
für das Geschenk der Gerechtigkeit.
Inmitten einer Wirklichkeit,
in der alles einen Preis hat,
feiern wir dich
für deine Gaben eines Lebens in Fülle.

Wir feiern dich, o Gott des Lebens!

Sonja Rauchfuss

Ein Bekenntnisgebet

Allzu oft sind wir zu sehr mit unserem eigenen Leben beschäftigt, um die Stimmen der Ungerechtigkeit zu hören:

Den Schrei einer allein erziehenden Mutter,
die nachts Schicht arbeitet,
um ihre Kinder ernähren zu können.
den Schrei einer Putzfrau,
die gerade ihren Job verloren hat
und beim Anstehen am Sozialhilfeschalter
um ihre Würde ringt.
den Schrei einer jungen russischen Prostituierten,
der ein Land mit Milch und Honig
versprochen wurde,
und die nur Gewalt vorfand.

Wir haben zu oft gedacht, die Ungerechtigkeit ereigne sich weit weg von uns.

Vergib uns, du Gott der Gerechtigkeit,
dass wir nicht gesehen haben,
dass es bei dir kein weit weg gibt.

Nur zu oft sind unsere Kirchen vor allem mit Restrukturierung und Haushaltsdebatten, mit Zahlen und Fakten beschäftigt,

um zu schreien,
um ihre Stimme zu erheben,
um handeln zu können.

Wir waren zu sehr mit Dingen befasst, die uns „nicht so weit weg“ erschienen.

Vergib uns, o Gott der Gerechtigkeit,
dass wir nicht gesehen haben,
dass es bei dir kein weit weg gibt. Amen

Sonja Rauchfuss

Bekenntnisgebet für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit

Gott unsere Mutter, Gott unser Vater,
Du, den wir als Schöpfer, Christus und Trösterin
erfahren haben und immer noch erfahren,
Höre uns, deine Kinder, wenn wir dich um wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit bitten.

In Ehrfurcht und Herrlichkeit bewundern wir das Werk deiner Hände in der Schöpfung.
Nur ein kreativer und phantasievoller Gott konnte solche Schönheit schaffen, damit unsere Augen sie sehen; das Karibische Meer, das den Hintergrund bildet für unsere Berge und Hügel, Ebenen und Täler; unsere Flüsse, Bäche und Quellen, die so lebendig dahin fließen und uns an deine Treue und immerwährende Liebe zur Menschheit erinnern.

Und doch waren wir keine guten Haushalter deiner Vorsehung, auch wenn wir das Lob deiner Schöpfung singen.

Wir haben weder für die Mutter Erde und ihre Fülle gesorgt, noch sie geschützt und erhalten.
Wir haben selbstverständlich angenommen, dass deine Liebe, Gegenwart und Gnade unter uns auch Teil deiner Schöpfung sind.

Erbarm dich über uns, Jehovah Hoseenu (Gott, unser Schöpfer).

Wir haben die Gaben deines Haushaltes geplündert, verschwendet und veruntreut.

Viele leiden durch uns, weil wir zugelassen haben, dass unsere Gier, unser Neid und unsere Selbstsucht der Gleichheit, Gerechtigkeit und Verantwortung für unsere Gemeinschaften im Wege standen.
Wir haben die Bedürfnisse unserer Kinder, Schwestern und Brüder vernachlässigt, um auf Kosten ständig wachsender Armut und Verderbtheit unsere eigenen „Machtbereiche“ zu schaffen.

Gnädiger Gott, erbarme dich unser. Vergib uns Jehovah Jireh (Gott, unser Ernährer).

Lass uns erkennen und verstehen, dass du in deiner Schöpfung alles geschaffen hast, was dein Volk braucht, weshalb niemandem irgendetwas fehlen sollte.

Bringe uns wieder zurecht.

Rühre unser Gewissen an und wecke unser Bewusstsein.

Berühre unsere Herzen, unseren Willen und unsere Sehnsucht, damit sie vom Feuer deiner Liebe angesteckt und entzündet werden.

Erneuere uns durch die Kraft des Heiligen Geistes, damit er in unserem Leben wohne und wir alle zusammen das Leben und volle Genüge haben. Amen

Tara Tyme



Schenk uns Frieden

Schenk uns Frieden
Der unser Schweigen inmitten von Gewalt
Durchbricht
Dann werden prophetische Stimmen zu hören sein

Schenk uns Frieden
Der uns von der Spitze unseres Stolzes
Herunterzieht
Dann werden wir lernen
Einander die Füße zu waschen

Schenk uns Frieden
Der Hass und Intoleranz
Von uns nimmt
Dann werden wir Gewehre in Gitarren verwandeln
Und singen

Schenk uns Frieden
Der unseren Mund
Verschliesst
Wenn wir zuviel reden
Dann werden wir lernen
Zuzuhören und zu verstehen was andere sagen

Schenk uns Frieden
Der uns aus unserer Gleichgültigkeit
Reisst
Dann werden wir miteinander tanzen
Unter der Sonne

Schenk uns Frieden
Der in unseren erschöpften Herzen
Brennt
Dann werden wir Liebe und Gerechtigkeit
Zum Glühen bringen

Lei Garcia



Frieden in Asien

Wir bitten um Frieden

für obdachlose Kinder,
die in den Straßen von Colombo betteln,
für fast eine Million Burmesen,
die intern vertrieben wurden,
für die Prostituierten,
die unter den Nachtlaternen Bangkoks warten,
für Kirchenleute und Friedenskämpfer,
die auf den Philippinen getötet wurden.

Wir bitten um Frieden

für die Opfer im kriegsgeschädigten Ost-Timor,
für die Menschen in Tuvalu und Kiribati,
deren Inseln aufgrund der globalen Erwärmung
durch den steigenden Meeresspiegel bedroht sind,
wegen der alarmierenden Anzahl von Freitoden in Tokio,
für die sexuell missbrauchten Wanderarbeiterinnen
in Singapur.

Wir bitten um Frieden

für Fabrikarbeiter, die in Peking geringe Löhne erhalten,
wegen der langjährigen Kluft auf der koreanischen
Halbinsel,
für die unterdrückten und verfolgten Dalits in Indien,
für die vom Hungertod bedrohten Flüchtlinge in
Afghanistan.

Wir bitten um Frieden

für die Tsunami-Opfer in Südasien,
für die gespannten Beziehungen zwischen Taiwan
und China,
für die wegen Agent Orange
ohne Augen geborenen Kinder in Saigon,
für die Tausende von kindlichen Sexsklavinnen in
den Bordellen von Kambodscha.

Wir bitten um Frieden,

damit die Schreiner, die Häuser für Reiche bauen,
selbst ein Dach über dem Kopf haben,
damit die Leben spendende Erde uns mit ihren
Früchten segnen wird,
damit Bauern, deren Blut und Tränen ihre Felder
benetzten, Nahrung auf ihren Tischen haben,
damit Textilarbeiterinnen ihre müden Körper klei-
den können
und alle, die für Frieden kämpfen, Gerechtigkeit finden,
denn Christus ist unser Friede. Amen

Lei Garcia

Gebet aus dem Pazifik

Allmächtiger Gott, Schöpfer und Erhalter,
Du Gott bist es, der unser Land erschaffen hat;
Du gabst uns die Mittel zum Leben;
Du schenktest uns Freude an unseren Kulturen.
Du hast erwartet, dass wir sie nach deinem Willen
gebrauchen.
Aber unsere Freiheit hat uns von deinem Weg
abgebracht,
sodass wir unseren Kulturen und unserer Umwelt
geschadet haben.
Die Verpflichtung, unser Land zu bewahren haben
wir vernachlässigt.

Barmherziger Gott,
wir bekennen alle unsere Verfehlungen,
vor allem die, von denen unser Land und wir
selbst betroffen sind,
die Klimaveränderungen, die zum Anstieg des
Meeresspiegels führten,
die Pandemie HIV und Aids, die unsere Menschen
hat sterben lassen,
die wirtschaftliche Globalisierung, die unsere Kul-
turen ruiniert hat,
und die neue Kultur, die unsere Familien ausein-
ander gerissen
und viele Menschen in Armut und Depression
gestürzt hat.

Barmherziger Gott,
alle diese Sorgen bringen wir vor dich.
Wir flehen dich an, den Verantwortlichen die Au-
gen zu öffnen.
Schenke uns und allen Kindern Gottes auf dieser
Erde Kraft und Mut,
im Beten und Arbeiten für Frieden und Gerechtig-
keit nicht müde zu werden.
Stärke unseren Glauben an dich, unseren dreiei-
nigen Gott.
Lass uns auf Christus als das Zeichen aller Zeiten
hoffen.
Dies alles bitten wir in seinem Namen. Amen

Rotaiti Kabatiiaa

Predigtentwürfe mit Beispiel

Eine Lüge aufdecken

Lukas 18,1-8

Für uns Reformierte enthält die Erzählung von Lukas 18,1-8 schon eine außerordentliche Botschaft; sind wir doch aufgrund unseres Erbes aufgerufen, uns in die wirtschaftlichen und sozialen Fragen unserer Zeit einzumischen.

Da geht es um eine Frau, die sich im Netz des Patriarchats- und Patronatsrechts verstrickt hat. Sie ist aber auch eine Gefangene des religiösen Rechtssystems, welches diese Strukturen aufrechterhält und trägt. Als Witwe sieht sie sich mit den ungleichen Machtverhältnissen der Strukturen einer Agrargesellschaft, wie sie im ersten Jahrhundert bestand, konfrontiert (einem damals alles umfassenden Wirtschaftssystem, wie es heute die globalisierte Wirtschaft ist). Diese im Dienst der Oberschicht stehende Ordnung tut ihr bestes, um die von ihm Ausgegrenzten oder die dagegen Rebellierenden unsichtbar zu machen.

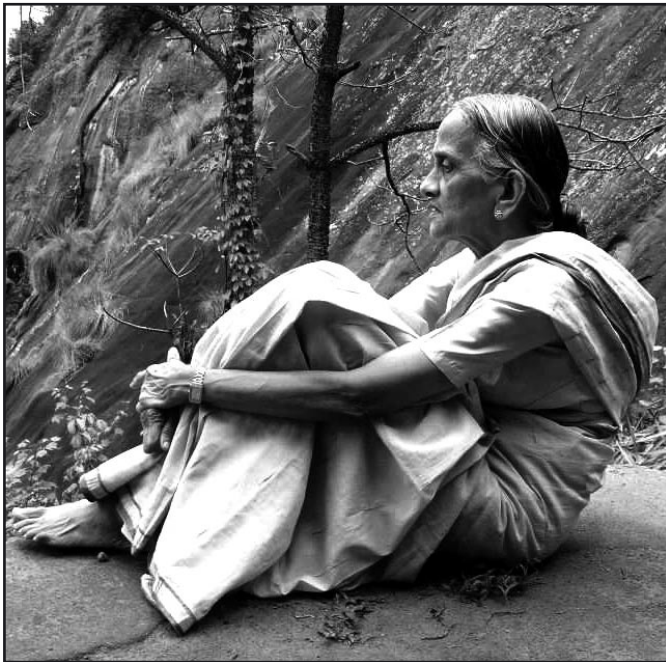
Also: eine Witwe beharrt auf ihrer Forderung nach Gerechtigkeit (V. 2), und das vor einem Richter, der weder Gott fürchtet noch die Menschen achtet. Im Palästina des ersten Jahrhunderts genoss eine Witwe unter dem Gesetz der Tora besonderen Schutz (siehe besonders 2Mo 22,21-24). Sie galt aber auch als eine möglicherweise gefährliche Person, da sie innerhalb der herrschenden (patriarchalen) Familienstruktur weder an einen Ehemann noch an ihren Vater streng gebunden war¹. Im Anschluss an William Herzog interpretieren und predigen wir dieses Gleichnis so, „dass wir auf den Konflikt zwischen der Tora, wie sie idealerweise besteht und der Tora, wie sie in der Praxis funktioniert, hinweisen“. Heldin ist die Witwe, „deren Stimme die Kultur des sie umgebenden Schweigens durchbricht und die eine Anpassung der Toraauslegung erzwingt, die im Widerspruch zu der von den Richtern geübten Auslegung steht, die über Unrechtmäßigkeit oder Ungerechtigkeit zu befinden haben.“² (Herzog, S. 215).

Gerhard Lenski hat dargestellt, wie das Gesetz in fortgeschrittenen Agrargesellschaften³ regelmäßig so kodifiziert wird, dass es die Herrschaft der Oberschicht stützt, ihre Macht als rechtmäßig etabliert und möglicherweise noch durch göttliches Dekret absegnet. Die Rolle der Schriftgelehr-

ten (Bewahrer tradierten Rechts) als Mitglieder der Finanz- und Rechtsverwaltung bestand darin, Gesetze so neu zu kodifizieren, dass sie scheinbar die Gerechtigkeit stützten, tatsächlich aber die Privilegien der herrschenden Eliten schützten und erweiterten. Die Richter sorgten dafür, dass diese Rekodifizierung funktionierte. Mit anderen Worten: man verschaffte sich den Anschein einer unparteiischen Anwendung des Gesetzes, während es in Wirklichkeit dazu diente, unterdrückerische Gesellschaftsstrukturen zu bewahren. Wichtig ist auch die Tatsache, dass in einer Gesellschaft von Herren und Untergebenen die oberste Loyalität eines Richters nicht der Gerechtigkeit galt, sondern dem Beistand derer, die ihn ernannt hatten und denen er seine Stellung verdankte. Der Richter, so Herzog, „tut, was er gelernt hat – nämlich sein Amt so zu führen, dass es ihm die Taschen füllt“. In einer Agrargesellschaft läuft das einfach so; ein solches Verhalten wird auch nicht als unmoralisch oder ungerecht betrachtet; es ist „ehrlicher Amtsmissbrauch“ (Herzog, S. 227). Und Herzog fährt fort: „Gräbt man tiefer und schaut sich die Einzelheiten des täglichen Lebens an, dann verändert sich der Gebrauch der Tora. Sie wird zu einem Instrument der Legitimierung und Sozialkontrolle, durch welches ein bestimmtes Verhalten vorgeschrieben bzw. verboten wird, wodurch wiederum die Interessen der herrschenden Klasse geschützt werden.“ (Herzog, S.228)

Man braucht sich nur eine Frau vorzustellen, die innerhalb jener Sozialordnung einen zweideutigen Platz einnimmt, und schon spitzt sich der Konflikt zu. Ich stimme mit Herzog überein, dass diese Frau sich schlau und verschlagen ihres Platzes in diesem System bewusst ist; sie ist jemand, der weiß, dass ihre Chancen so gut wie aussichtslos sind. Was aber ist es dann, was den Richter seinen Widerstand aufgeben lässt? Antwort: sie macht die Sache öffentlich! Herzog zitiert hier Walter Wink zum Thema Herrschaftssystem:

„Wann immer jemand aus dem System heraustritt, die Wahrheit sagt und die Wahrheit lebt, erlaubt dies auch jeder anderen Person, die sich bedeckt hält, hinter dem Vorhang hervorzugucken... Jede Person, die die ihr zugeschriebene Rolle verlässt, stellt dadurch



Illustration

Auszug aus einer Geschichte, die mir 2002 während einer Konferenz in Guatemala erzählt wurde.

das System grundsätzlich in Frage und bedroht es in seiner Gesamtheit. Besteht der Hauptpfeiler des Systems darin, eine Lüge zu leben, überrascht es nicht, wenn die fundamentalste Bedrohung darin besteht, die Wahrheit zu leben.“ (Wink, S. 98, wie von Herzog zitiert, S. 230)

Das Ergebnis ist, dass die Frau zu ihrem Recht kommt. Sie weigert sich, ihr Unterdrücktsein mit Schweigen zu umhüllen und der Richter spricht nach viel aufmüpfigem Verhalten ihrerseits ein wohlwollendes Urteil. Eine Witwe, diese Frau, besiegt den Richter, indem sie die ihr zur Verfügung stehenden Mittel benutzt, um in einem eher unbedeutenden Fall das System zu untergraben. Aber sie tut das in einer Weise, die es anderen erlaubt, eine Ahnung von der gelebten Lüge zu bekommen.

Diese Geschichte stellt alle Gläubigen, vor allem die, die sich der ständigen reformatorischen Erneuerung verpflichtet fühlen, vor die Herausforderung, angesichts von Unrecht ihre Stimme zu erheben, Lügen aufzudecken, die Wahrheit beim Namen zu benennen und gesellschaftliche und politische Unterdrückungssysteme in Frage zu stellen. Sie ermutigt uns aber auch als gläubige Menschen, darauf zu achten, wie religiöses „Gesetz und gesetzliches Handeln“ dazu missbraucht werden kann, um Unterdrückung zu legitimieren oder zu decken, statt dem Leben zu dienen. Dies ist eine gefährliche Geschichte mit einer gefährlichen Heldin! Im wirklichen Leben ist es eher so, dass jene, die die Wahrheit sagen, oft im Prozess der Wahrheitsverkündung marginalisiert, eingesperrt oder vernichtet werden. Predigt diese Geschichte deshalb mit der nötigen Vorsicht, aber treu und wahrheitsgemäß!

Rufina Amaya überlebte 1981 wie durch ein Wunder das Massaker, bei dem ihr Mann und ihre Kinder getötet wurden. Als die Soldaten in ihr Dorf in Guatemala kamen, musste Rufina zusehen, wie ihre Familie und ihre Freunde systematisch ermordet wurden. Sie beobachtete alles, da sie sich hinter einem Apfelbaum verstecken konnte und so überlebte. Alle wurden getötet – zuerst die Männer, dann die Frauen und danach die Kinder, einschließlich ihrer vier eigenen. An einem Punkt war sie drauf und dran, ihr Versteck aufzugeben und zurückzukehren, um ihre Kinder zu retten, machte sich aber klar, wie sinnlos das war. Sie sagte sich: „Wenn ich mich jetzt auch noch zum Sterben hergebe, dann gibt es niemanden mehr, der die Geschichte erzählen kann. Es gibt niemanden mehr außer mir.“

Als sie wieder zu Kräften gekommen war, machte Rufina es sich zur Lebensaufgabe, die Wahrheit zu sagen, damit die Welt etwas von der Lüge erfahren konnte, die gelebt worden war. In ihren eigenen Worten: „Ich scheue mich, von dem allem zu reden...Aber warum sollte ich mich fürchten, die Wahrheit zu sagen? Dies war eine Realität, die sie geschaffen haben und wir müssen stark sein, sie auszusprechen.“

¹ In Kol 3,18-21 wird die etablierte Ordnung für dieses System vorgegeben, während in 1Tim5,2-16 die Kontrolle der Witwen verordnet wird, weil sie in der Lage sind, diese zu untergraben.

² William R. Herzog, II, *Parables as Subversive Speech: Jesus as Pedagogue of the Oppressed*. Louisville: Westminster/John Knox Press, 1994, Kapitel 12

³ Eine fortgeschrittene Agrargesellschaft erwirtschaftet einen Gewinn, der lukrativ genug ist um eine ausbeuterische Klasse entstehen zu lassen, und der bedeutsam genug ist um städtische Zentren und mit ihnen drei Typen von Bürokratie zu unterhalten: die finanziell/juristische, die militärische und die religiöse; siehe Gerhard Lenski in *Power and Privilege: A Theory of Stratification*. New York: McGraw Hill, 1966



Unsere Bestimmung – Gott verherrlichen

„Denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8, 21).

In der Reformation Johannes Calvins wurde dem Lob Gottes eine besondere Bedeutung beigemessen. Calvin zufolge liegt der Grund für die Schöpfung selbst und für die Erschaffung der Menschheit in der Verherrlichung Gottes. Auch wenn wir wissen, dass genau genommen nur Gott selbst Gott verherrlichen kann, so kann doch in einem Leben, das Gott gegenüber transparent ist, Gottes Herrlichkeit offenbart werden, wie auch die Herrlichkeit der Sonne (Licht und Wärme) sich in einem offenen, von der Sonne durchschienenen Fenster offenbart. Wir denken sofort an den Anlass, als Jesus seinen Jüngern den Tod von Lazarus verkündet. Er erklärt, dass am Ende der Geschichte nicht der Tod, sondern die Herrlichkeit Gottes stehen wird, die im Handeln des Gottessohnes offenbart werde. Jesus lässt dann Lazarus von den Toten auferstehen und betont so die wirkungsvolle Wahrheit dessen, was er im Johannesevangelium 5,24 gesagt hatte.

In Johannes 5,24 geht es darum, dass die Hoffnung des Judentums sich in Jesus Christus erfüllt hat. Die Stimme des Gottessohnes, der die Toten am jüngsten Tag erwecken wird, ist in seinem Wirken bereits vernehmbar und aktiv. Alle die hören und glauben, haben bereits das ewige Leben; sie haben die Erfahrung des Todes und des Gerichtes schon hinter sich.

Alle, die hören und glauben, also alle, die von dem ergriffen sind, was Paulus als „Glauben“ beschreiben würde – ein weiteres wichtiges Merkmal reformatorischer Theologie – sind vom Tod ins Leben gegangen, ins ewige Leben oder in ein Leben

in Fülle, das in Accra, Ghana, gefeiert und im „Bekenntnis“ von Accra bekräftigt wurde. Dies ist genau die Aussage und Stoßrichtung in Röm 8,1: „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ Dies sind die Menschen, die aus Glauben leben (Röm 1,17). Fülle des Lebens gehört denen, deren Rechtschaffenheit vor Gott der Treue Gottes und ihrem eigenen Glauben entspringt. Wir könnten auch sagen, die Herrlichkeit Gottes (das heißt Gottes Treue) wird verstehbar im Glauben der Christenmenschen.

Römer 8 beschreibt das Leben derer, die Glieder am Leibe Christi sind, also die praktische Konsequenz des Lebens im Glauben. Die wichtigste Pflicht der Gläubigen ist es, Gott zu loben und zu preisen, also den geistlichen Lebensweg einzuschlagen und dessen fatalen Widersacher zurückzuweisen. Gott aufrichtig „Vater“ zu nennen und Jesus Christus als „Herrn“ zu bekennen, das sind die Kennzeichen ihres Glaubens. In beiden Fällen wirkt der Heilige Geist in den Gläubigen. Und während diese Gläubigen seufzen und arbeiten im Erwarten ihrer völligen Befreiung, sind sie gleichzeitig berufen, Hebammendienste bei der Geburt einer neuen Weltordnung zu leisten, die nichts weniger als die Schöpfung selbst und die Gemeinschaft von Frauen und Männern mit einschließt.

Die Söhne und Töchter Gottes, die selbst etwas von der Herrlichkeit Gottes begriffen haben, sind verantwortlich dafür, sich zusammen mit dem Geist Gottes an der Verwandlung und Erlösung dieser Welt zu beteiligen, damit letztendlich das Gesamtbild einer erlösten Menschheit von Gotteskindern aufleuchtet, die – zum Lobe Gottes – in einem verwandelten Universum leben.

Es geht nur um die Herrlichkeit, um die Verherrlichung Gottes. Davon und dafür leben wir.



Hier das Beispiel

Eine wahre Geschichte

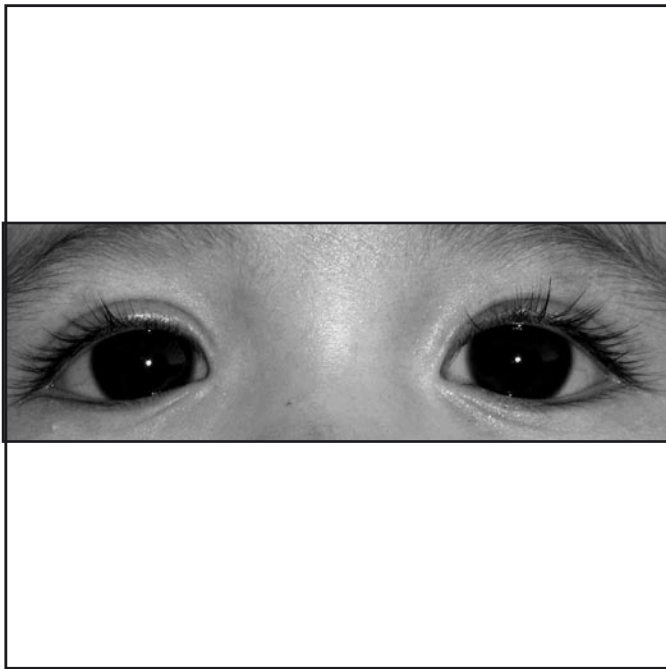
Santa Mission ist eine Siedlung mit indigener Bevölkerung, mit Amerindianern, wie sie in Guyana genannt werden. Die Siedlung liegt an einem kleinen Nebenfluss des Demerara-Flusses, mit dem Schnellboot etwa 40 Minuten entfernt von Timehri. Hier leben etwa 50 Familien.

Die Leute lebten von Cassava, die sie in kleinen Gärten anbauten und von Fisch, den sie im Nebenfluss fingen. Diese Subsistenznahrung wurde ab und zu mit Fleisch angereichert, wenn die Männer etwas vom Jagen heimbrachten.

Wetterverhältnisse, die in letzter Zeit nicht mehr den Jahreszeiten entsprachen, Dürre, wenn Regen erwartet wurde, und Überschwemmungen, wenn nicht mit Regen gerechnet wurde, machten das Leben in der Missionssiedlung unerträglich. Zwar gab es eine Schule, aber die Eltern waren zu arm, um es sich leisten zu können, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Kinder wurden einfach von der Schule ferngehalten, um beim Fischen und bei der Gartenarbeit zu helfen.

Eines Tages beschlossen die Frauen, die Dinge in die Hand zu nehmen, sehr zum Ärger und Einwand des von Männern dominierten Dorfrates. Die Frauen bildeten Arbeitsgruppen und bauten Dämme, damit ihre erweiterten Höfe nicht mehr vom Fluss überschwemmt werden konnten. Einige reisten nach Georgetown um Saatgut zu kaufen. Inzwischen bauen sie außer Cassava noch andere Feldfrüchte an. Die Ernährung ihrer Familie

ist inzwischen vollwertiger geworden. Hinter den Dämmen am Fluss legten sie Fischfarmen an, in denen sie Fischwirtschaft praktizieren, sodass sie sich regelmäßig mit Fisch versorgen können. Darüber hinaus können sie in Timehri sogar Fisch mit Cassavabrot verkaufen. Alle diese Dinge geschehen auf genossenschaftlicher Basis. Mit dieser Einkommensquelle können sie es sich nun leisten, ihre Kinder sauber gekleidet zur Schule, zum Zahnarzt oder in ein Gesundheitszentrum zu schicken. Die Frauen haben angefangen, den Dorfrat zu unterwandern und setzen sich vehement für Frauenrechte ein. Sie wehren sich unnachgiebig gegen den Missbrauch durch die Ehemänner, gegen den vor allem Mädchen betreffenden Menschenhandel und befürworten Erwachsenenbildungsmaßnahmen um die Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeit zu verbessern. Was motiviert sie dazu? Ihr christlicher Glaube.



Eine Geschichte für Kinder: Unser Haus gemeinsam wohlich machen

Vor langer Zeit gab es ein schönes altes Haus, das baufällig geworden war. Das Haus stand inmitten einer Stadt, die ständig wuchs und sich laufend veränderte. Als großes geräumiges Heim mit vielen Zimmern bot es allen möglichen Gästen Platz. Es hatte starke Mauern und ein gutes Fundament – aber es gab viel, sehr viel zu reparieren. Die durchhängenden Balken mussten gestützt und die rissigen Wände neu verputzt werden. Die ausgebleichen Fensterläden schrien nach neuer Farbe. Über die Jahre hatte es etwas von seinem einladenden Charme verloren. Kurz, das Haus war nicht mehr in bestem Zustand. Es musste renoviert werden.

Die Familie, die in diesem Haus lebte, war mit vielen wichtigen Dingen beschäftigt, aber hatte einige der besten Teile des Hauses vernachlässigt. Doch einige Familienmitglieder fingen an, ihre Sorge über den Zustand des Hauses zu äußern. Sie wollten aber kein neues bauen, sondern das alte reparieren. Sie bestellten Hämmer und Nägel um die Balken gerade zu biegen, Gips um die rissigen Wände zu verputzen, und frische Farbe für die Fensterläden, damit sie auf die vorübergehenden Nachbarn einladend wirkten. Danach forderten sie die ganze Familie auf, sich an den Renovierungsarbeiten zu beteiligen. Und so fing alles an.

Die von Jesus begründete Kirche Gottes ist diesem Haus vergleichbar.

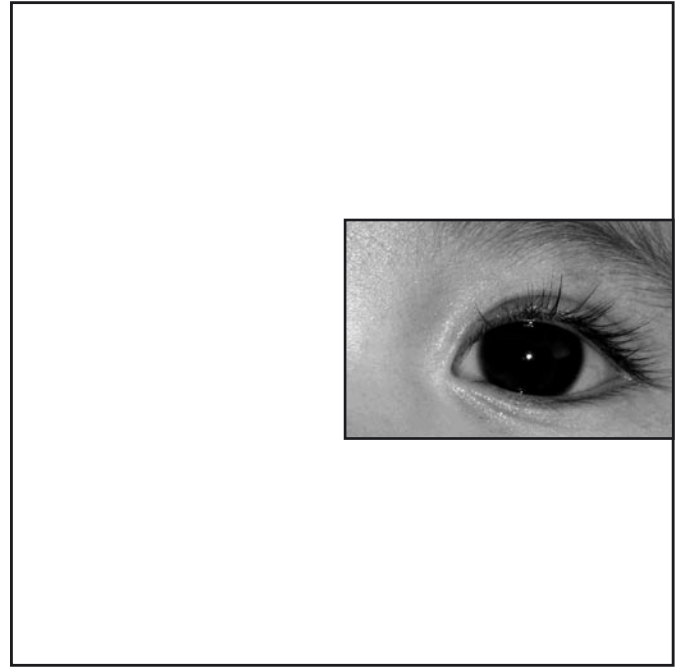
Vor etwa 800 Jahren mobilisierten einige Kirchenleute andere gute Kirchenmitglieder, ihnen bei der Erneuerung bzw. der Reformation der Kirche zu helfen und ihr die bestmögliche Form zu geben. Unter ihnen waren Leute wie Pierre Valdes,

Martin Luther, Johannes Calvin, John Knox, Ulrich Zwingli, Katherine Zell, Jeanne d'Albret und Marie Dentière. Sie kamen aus vielen verschiedenen Ländern Europas. Man nannte sie „Reformatoren“ und die große Bewegung, die jahrelang zur Veränderung der Kirche beitrug, wurde unter dem Namen Reformation bekannt. Heute feiern wir den Reformationssonntag, um uns an diese kirchenleitenden Personen zu erinnern, vor allem aber an das, was sie uns lehrten.

Die Reformatoren erhoben ihre Stimme gegen den Verfall der Kirche – nicht der Gebäude, sondern der Familie Gottes und ihres Verhaltens. Sie erinnerten die Christen daran, dass Gott weiterhin durch den Heiligen Geist in der Welt und in der Kirche am Werk sei, dass Gott nicht aufhöre, durch die Heilige Schrift zu Menschen zu reden und alle Gläubigen verpflichtet seien, auf die Weisungen Gottes zu hören.

Die Reformatoren betonten, alle Kirchenmitglieder seien wichtig und jedes Mitglied habe für Kirche und Welt besondere Gaben anzubieten. Christen sollten einander als Schwestern und Brüder behandeln, damit die Welt die Liebe Gottes besser verstehen lernt.

Die großen Reformatoren lehrten auch, die Gemeinde solle die Armen unterstützen und ihren Besitz mit ihnen teilen. Sie sollten ihr Gemeindeleben so verändern, dass es keine armen Leute mehr gäbe. Einige Reformatoren betonten auch, wie wichtig es sei, die Natur freundlicher zu behandeln und nicht mehr von Land und Meer zu entnehmen, als für Nahrung und Kleidung notwendig erschien.



Einige reformatorische Kreise äußerten sich auch überzeugt gegen den Einsatz von Gewalt: es gehe nicht nur darum, seinen Bruder oder seine Schwester nicht zu schlagen, sondern man solle auch nicht zur Waffe greifen, um bekannte oder unbekannte Menschen im Krieg zu töten.

Die Reformatoren hatten kein Interesse, eine neue Kirche zu gründen. Sie wollten nur die ursprüngliche Kirche verbessern und alle Menschen, die an einen liebenden Gott und an das Kommen des Gottessohnes Jesus glaubten, dazu bringen, ein gerechteres Leben auf Erden zu führen und alle Menschen in einer Kirche zu vereinen.

Heute am Reformationssonntag danken wir Gott für das Wirken und die Lehren der Reformatoren und beten weiterhin für die Einheit der Kirche.

Laßt uns beten: Liebender Gott, wir danken dir für die Kirche und für alle Menschen, die im Laufe der Jahre dazu beigetragen haben, sie zu dem liebevollen Ort zu machen, den du im Sinn hattest. Heute am Reformationssonntag sind wir besonders für die Menschen früherer Zeiten dankbar, die die Erneuerung der Kirche eingeleitet haben. Zugleich danken wir dir für alle Menschen, die sich heute für die Verbesserung der Verhältnisse einsetzen. Amen



Bibelstudie

Marias Lobgesang

„Und Gottes Barmherzigkeit
währt von Geschlecht zu Geschlecht
bei denen, die Gott fürchten.
Gott übt Gewalt mit Gottes Arm und zerstreut,
die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Gott stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt Gott mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.“
(Lukas 1,50-53)

Übersicht

Dieser allgemein als „Magnifikat“ bekannte Lobgesang hat seit langem einen festen Platz im Lobpreis der christlichen Kirchen. Maria lobt Gott als der Engel Gabriel ihr ankündigt, dass sie den Messias gebären werde. In diesem wunderbaren Lied erfahren wir, dass sich durch das Kommen des Messias eine neue Gesetzmäßigkeit erfüllt, die wir als Prinzip der Umkehrung bezeichnen können.

Dieses Prinzip beinhaltet eine völlige Umkehrung aller menschlichen Vorstellungen von Größe und Bedeutungslosigkeit. Wenn wir normalerweise den Lobgesang der Maria hören, dann merken wir oft gar nicht, wie radikal und revolutionär dieses Lied wirklich ist. Im „Magnifikat“ verändert Gott die Ordnung der Dinge total. Gott bringt alles durcheinander, das Untere nach oben und das Obere nach unten. Maria kündigt an, die Stolzen würden durch Gottes gewaltigen Arm zerstreut und die Unterdrücker, die die Armen und Schwachen tyrannisieren, ihrer Macht und ihres hohen Ansehens beraubt werden. Stattdessen werden die wirklich Demütigen erhoben und die Hungrigen gesegnet, während die Reichen beschämt werden und leer ausgehen.

Betrachtung und Anwendung

Der Geist der Reformation soll die Kirchen bewegen, sich in ihren Gemeinden und in der Welt immer wieder neu für Gerechtigkeit und ein erfülltes Leben aller Menschen einzusetzen. Die Kirchen sind aufgerufen, sich an Gottes verwandelndem Wirken in der Welt zu beteiligen. Indem sie dies tun, dürfen die Kirchen nicht schweigen oder so



tun, als kennten sie die Ungerechtigkeiten nicht, die in Form von Geschlechterdiskriminierung, Hunger und Unsicherheit bestehen.

In ihrem Lobgesang macht Maria darauf aufmerksam, dass Gott bei den Unterdrückten und Erniedrigten steht. Durch die Solidarität mit den Unterdrückten setzt sich Gott für Gerechtigkeit in der Welt ein. Dies ist der Kern messianischen Wirkens. Es ist erstaunlich, wie gut das Wesentliche des Wirkens Christi in einem so kurzen Lied fassbar wird. Noch bemerkenswerter ist die Tatsache, dass Maria es ist, eine unterprivilegierte, benachteiligte und ausgebeutete Frau, die die wahre Bedeutung der Inkarnation versteht. Deshalb sollten auch die Kirchen der Welt als die Vertreter Christi die wahre Bedeutung und den Grund der messianischen Mission und ihren revolutionären Charakter verstehen. Das von Maria in ihrem Lobgesang wahrgenommene Sendungsbewusstsein des Messias galt den Erniedrigten und zeigte sich solidarisch mit den Benachteiligten.

Diskussionsvorschläge

1. Wer sind in Ihrem Kontext die Mächtigen, die der Messias von ihren Thronen gestürzt hat und wer sind die Hungrigen und die Bescheidenen, die Gott erhöht?
2. Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal etwas von Gottes revolutionärem Handeln erfahren? Sind Dinge in Ihrem Leben auf den Kopf gestellt worden aufgrund des revolutionären Wirkens Gottes?
3. Wie schätzen Sie die Beteiligung Ihrer Kirche an Gottes verwandelndem Wirken ein, wenn wir bedenken, dass die Armut ein weibliches Gesicht

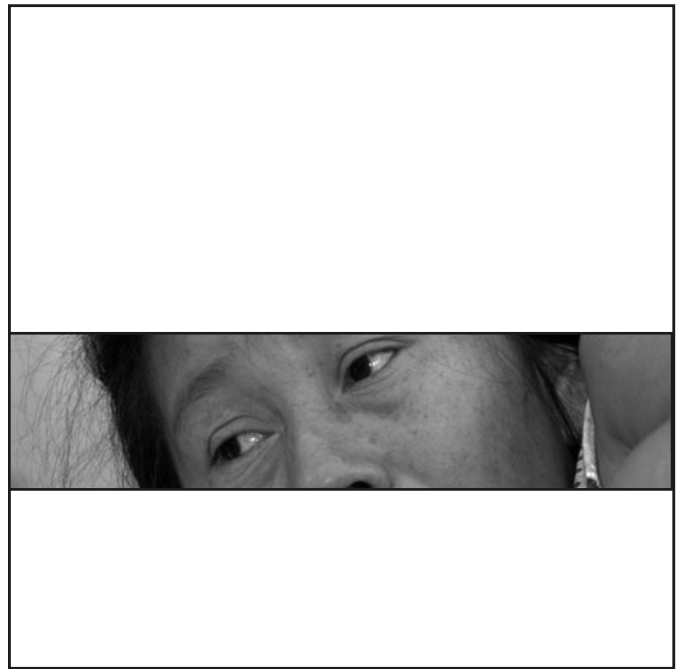
hat, weil 60-70 Prozent der Armen Frauen sind?

4. Diskutieren Sie die Situation von Frauen und Armut in Ihrer Gemeinde. Geben Sie Beispiele und diskutieren Sie, in welcher Weise Ihre Kirche ihre Stimme gegen die systemischen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen, indigenen Völkern, Jugendlichen und ethnischen Minderheiten erheben kann.

Gebet

Liebender, gnädiger Gott,
 Wir glauben,
 dass du der Gott aller Menschen bist.
 Wir glauben,
 dass du der Gott der Erniedrigten bist.
 Wir glauben,
 dass du der Gott armer Frauen bist.
 Wir bitten dich,
 hilf uns, unseren Geist zu erneuern,
 damit wir wirkliche Anwältinnen
 und echte Befürworter
 des verwandelnden Wirkens Gottes sein können.
 Lass uns eine erneuernde Kraft sein,
 damit wir zum Salz und zum Licht
 in dieser leidenden Welt werden.
 Dies bitten wir
 im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen

Bibelstudie



Das Leiden von Hagar und Ismael

1Mo 16,1-16 und 21,8-21

Dieser entsetzlichen Geschichte voller Grausamkeit und Leiden, die einer fast ohnmächtigen Frau und ihrem hilflosen Kind widerfuhr, können Menschen, die Entfremdung erfahren haben, unerwartete Hoffnungsbotschaften entnehmen.

Sara, die sich der Verheißung Gottes bewusst ist, dass ihr Mann Abraham der Vater eines großen Volkes sein werde, die aber auch um ihre damalige Unfähigkeit weiß, Kinder zu gebären, bietet ihm ihre Dienerin Hagar als eine Art Ersatzmutter an. Hagar wird nicht besser als irgendein anderer Besitz behandelt, eben als Ware. Als sie dann schwanger wird, erfahren wir, dass sie ungleich viel mehr ist, eine echte Frau mit realen Gefühlen. Sie verachtet ihre Herrin für die Art und Weise wie mit ihr umgegangen wird. Sara antwortet darauf, indem sie sie noch schroffer behandelt, mit dem Ergebnis, dass Hagar flieht.

Gott schreitet mittels eines Engels ein und überredet sie zur Rückkehr. Dazu gehört viel Mut, denn Hagar ist immer noch Sklavin, aber innerhalb der Stammesfamilie Abrahams bedeutet dies, dass sie und ihr Kind Gottes verheißenen Segen empfangen werden. Gott sagt Hagar, sie solle ihrem Kind den Namen Ismael geben, denn yishma'el bedeutet „Gott hört“. Umgekehrt anerkennt Hagar, dass

Gott ein Gott ist, der sie sieht und vor allem ihr Leiden wahrnimmt.

Nachdem Isaak geboren wird, bleiben die Beziehungen zwischen Sara und Hagar weiterhin schwierig. Sara ist eifersüchtig auf Hagar und fürchtet, dass sich die Verheißung Gottes an ihren Mann durch den Sohn ihrer Sklavin erfüllen könnte. Sie behandelt Hagar wie eine Wegwerfware und überredet Abraham, sie los zu werden. Erhielt Abraham die Zusicherung Gottes, seine Verheißung gelte sowohl Ismael als auch Isaak? Wie dem auch sei, er schickt beide, Hagar und Ismael, fort. In Wirklichkeit schickt er sie – wenn wir von jedem göttlichen Eingreifen absehen – zum Sterben in die Wüste, denn das, was er ihnen zur Versorgung mitgibt, reicht nicht zu längerem Überleben.

Als Hagar Ismael zum Sterben unter einen Busch setzt, heulen sie beide in ihrem Schmerz, unfähig zu beten oder Gott anzuflehen. Ihr Schrei entspringt absoluter Verzweiflung. Gott aber hört sie und schreitet ein zweites Mal ein. Die Verheißung Gottes gilt diesem Kind, weshalb Gott es nicht sterben lassen konnte. Von nun an wird Gott mit Ismael sein, was auf eine Bundesgemeinschaft hindeutet.

Abraham wird seine beiden Söhne – jeden zu seiner Zeit – einem Todesrisiko preisgeben, aber Gott setzt sich für beide ein, damit sich seine Verheißung durch beide, Isaak und Ismael, erfüllt. Die islamische Welt führt ihr spirituelles Erbe auf Ismael zurück und diese Erzählung erinnert uns daran, dass Gott sich sowohl den Anhängern des Islam als auch Juden und Christen verpflichtet weiß.



Zur Diskussion gestellt

Hagar ist ein Urbild für unterdrückte Menschen. Sie ist eine Frau, eine Sklavin und eine Ausländerin, genauer gesagt eine Afrikanerin (Ägypterin). Gott hört sie, sieht sie und behandelt sie mit großem Mitgefühl, wie grausam sie auch missbraucht worden sein mag.

Auf wen hört Gott heute in seiner Welt?

Saras Motivation entspringt dem Wunsch, Gottes Verheißung nur für ihren eigenen Sohn gelten zu lassen. Gibt es Momente, wo unser Handeln dem Verlangen folgt, alles für uns behalten zu wollen, selbst die Segnungen Gottes? Wie lernen wir das, was Gott uns schenkt, besser miteinander zu teilen? Wer sind die Menschen, um die wir uns kümmern sollten? Was hindert uns daran, dies auch zu tun?

Christen verehren – zusammen mit Juden und Muslimen – Abraham, aber diese Geschichte lehrt, dass selbst großartige Menschen, die sich der Gunst Gottes erfreuen, zu bösen Taten fähig sind. Nutzen wir diese Geschichte als Gelegenheit, unser eigenes Gewissen zu prüfen und fragen wir uns, inwiefern wir selbst zur Unterdrückung anderer beitragen. Was können wir tun, um Verhaltensformen zu ändern, durch die anderen Menschen die Fülle des Lebens vorenthalten wird?

In dieser Erzählung stemmt sich Gott gegen den Trend, Hagar als Wegwerfware zu behandeln. Er rettet sie und ihren Sohn zweimal. Überall auf der Welt werden Menschen wie Ware behandelt. In ganz Europa werden Frauen gehandelt und in die Prostitution gezwungen. Immer noch gibt es

Sklaverei in mancherlei Form. Menschen werden in der Industrie verschlissen und fallen gelassen, wenn sie nicht mehr fit genug für die Arbeit sind, Kinder in den bewaffneten Kampf gezwungen. In welcher Weise ermutigt uns das Wirken Gottes in dieser Erzählung, gegen die Behandlung von Menschen als Ware zu protestieren?

Die Beziehungen zwischen Christentum und Islam waren schon lange Zeit belastet und sind vielleicht jetzt besonders angespannt. Diese Erzählung erinnert uns daran, dass Christen und Muslime in den Augen Gottes Vettern und Kusinen sind, die in Abraham denselben geistlichen Vorfahren haben. Wie können Sie in Ihrem Kontext den Menschen, die Gott als Anhänger des Islam nachfolgen, in familiärer Liebe die Hand reichen?

Gebet

Allmächtiger Gott,
 der Leiden sieht und Schreie hört,
 und dessen Sohn auch verzweifelt gelitten
 und geschrien hat,
 bring Erleichterung denen,
 die unterdrückt sind
 und führe die Unterdrücker zur Buße,
 durch Jesus Christus unseren Herrn.
 Amen

Das Überleben der Stärksten und der Cleversten: Die Auswirkungen wirtschaftlicher Globalisierung

Einführung

Wir sind zwei Frauen, deren Leben durch die Realität wirtschaftlicher Globalisierung geprägt ist. Auch wenn die Heimatorte, an denen wir leben, von dieser Realität unterschiedlich betroffen sind, teilen wir doch gemeinsame Erfahrungen von Schmerz und Entbehrung. Mit diesem Beitrag wollen wir Ihnen etwas davon vermitteln, was wir im Lichte des Bekenntnisses von Accra als „Zeichen der Zeit“ entdeckt haben.¹ Wir möchten Sie einladen, sich an unserem Gespräch zu beteiligen, indem Sie Ihre eigenen Lebenserfahrungen und Eindrücke einbringen, die Sie (auf lokaler und nationaler Ebene) in der Auseinandersetzung mit der neoliberalen Globalisierung der Wirtschaft gemacht haben.

Unser Zwiegespräch begann an der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Porto Alegre, Brasilien, und wurde seitdem per e-mail fortgeführt. Eine von uns stammt aus Malawi und lebt zurzeit in Südafrika, die andere lebt im Staate Maine in den Vereinigten Staaten.

Was ist neoliberale wirtschaftliche Globalisierung? In den 80er und 90er Jahren wurde die „neoliberale“ Wirtschaftspolitik von internationalen Organisationen wie der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds und später von der Welthandelsorganisation eingeführt und durchgesetzt. Zu den wichtigsten Wirtschaftsreformen, die von diesen Organisationen vorangetrieben wurden, gehören die Strukturanpassungsprogramme (SAPs), zu denen sich jedes Land, das sich um Finanzhilfen und Kredite bewarb, verpflichten musste. Die Strukturanpassungsprogramme hatten auf die Volkswirtschaften der meisten Länder und Völker

tiefgehende Auswirkungen und vergrößerten die Kluft zwischen reich und arm in den betroffenen Ländern selbst, aber auch zwischen den Ländern. „Die zunehmende Kontroverse um die wirtschaftliche Globalisierung spitzt sich auf deren Auswirkungen auf Gerechtigkeit und Fairness zwischen Entwicklungsländern und entwickelten Ländern zu, betrifft aber auch länderspezifische Fragen, wie die nach der ökologischen Nachhaltigkeit und der Gleichheit zwischen Frauen und Männern.“²

Die neoliberale Wirtschaftsglobalisierung bringt ein bestimmtes Verständnis davon zum Ausdruck, wie Märkte funktionieren sollten. Nach diesem Konzept verschafft jeder Markt, sei es als Binnenmarkt oder auf internationaler Ebene, den meisten Menschen dann die besten Vorteile, wenn er keiner staatlichen Kontrolle oder Regulierung unterliegt. Alle Zölle und Handelsbarrieren, die den freien Fluss von Kapital, Waren, Diensten und Ideen zwischen Ländern hindern, sollten aufgehoben werden („Freihandel“). Intern sollte jedes Land aufhören, wirtschaftliche Transaktionen zu regulieren oder zu kontrollieren (Deregulierung) und staatliche Gesellschaften (wie Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Rundfunk und Fernsehen, öffentliche Schulen) sollten an private Gesellschaften verkauft werden (Privatisierung).

Es wird argumentiert, staatliche Bürokratien seien aus sich heraus schwerfällig, ineffizient und politisch kontrolliert, während private Gesellschaften von Natur aus wettbewerbsfähig seien und bessere Dienste anböten. Dieses Argument wurde in den Vereinigten Staaten in Verbindung mit dem Zugang zum öffentlichen Äther (Radio und Fernsehen) und zur Deregulierung von Fluglinien benutzt, diente aber auch zur Bekämpfung von Gewerkschaften, da man sie als Einmischung in die freie Wirkungsweise des Marktes ansah.

Damit hängt eine weitere Prämisse zusammen: Nach den Regeln der internationalen Finanzorganisationen (Weltbank und Internationaler Währungsfonds) sind Kapital oder Gewinn die privilegierten Akteure aller wirtschaftlichen Transaktionen. Diese Art des Denkens verlangt, dass der Gewinn oder die Frage, wie viel Geld eine Gesellschaft und ihre Aktionäre gewinnen oder verlieren werden, zum alles entscheidenden Faktor wird, durch den Geschäftsinteressen geprägt und entschieden werden. Die Fragen von Gewinn und Verlust sind die einzigen legitimen Fragen, und nicht etwa, ob der Boden vergiftet oder Menschen vertrieben und ausgebeutet werden. Wenn es zum Beispiel billiger ist, bei Arbeiten in der Goldmine Quecksilber einzusetzen, dann wird dies auch dann für wirtschaftlich gehalten, wenn die Folgen bedeuten, dass die Lebensgrundlagen von Menschen zerstört werden oder der Tod in Kauf genommen wird (da Menschen und die Erde vergiftet werden).



Bisher haben viele Regierungen ihre Verantwortung so verstanden, dass die Fürsorge für schwache und verletzte Personen durch soziale und medizinische Dienste mit dazu gehörte. Nach dem neoliberalen Modell liegt nun aber das Wohl der Menschen nicht länger in der Verantwortung des Staates, sondern beim Einzelnen. Dieses Modell lässt die Tatsache außer Acht, dass die meisten Menschen in Entwicklungsländern und viele in den entwickelten Ländern dazu nicht in der Lage sind und dies hat viele negative Konsequenzen für ihr Leben und für die Entwicklung ihrer Gemeinschaften und Länder. Es zieht auch viele ernsthafte soziale Folgen nach sich, wie Gewalt und soziale Unruhen, Drogenhandel und Drogenmissbrauch und die Destabilisierung von Familien und Gemeinschaften.

Ein Beispiel aus dem Süden: „Das Warnsignal blasen gegen das Gebrüll einer Bestie“

Diese Reflexionen aus dem Süden zu schreiben gleicht dem Blasen eines Warnsignals, während die Bestie neoliberaler wirtschaftlicher Globalisierung lautstarke Konsumentenlogans für unbegrenztes Wirtschaftswachstum und die Anhäufung von Reichtum verkündet. Für die riesigen südafrikanischen Unternehmen wie Pick and Pay und Checkers (Shoprite) lässt die Sucht nach immer mehr Reichtum selbst Ländergrenzen außer Acht. Mit dem Segen der geldhungrigen politischen Apparate in den ärmeren Ländern, verschaffen sich diese Wirtschaftsbestien durch ihr Gebrüll Zugang zu allen Ländern südlich der Sahara und machen so kleinere örtliche Geschäftsleute, die dieser ungebremsten Konkurrenz nicht gewachsen sind, zunichte. Riesige Transportlasten verpesteten sämtli-

che Fahrwege zu den nationalen und internationalen Geschäftsdepots. Selbst so historische Lebensmittelläden wie Kandondo in Malawi (die vor Ort als Wirtschaftsriesen betrachtet werden) wurden an den Rand gedrängt und mussten demütig ihren Bankrott erklären, wodurch viele Menschen arbeitslos wurden. Viele dieser Arbeitslosen verfügen über keine anderen Mittel zum Überleben und vermehren bald die Anzahl derer, die die Erde und die Schöpfung zerstören und ausrauben, indem sie in ihrer Verzweiflung Bäume fällen und Holz verbrennen, um Holzkohle verkaufen zu können.

Solch riesige Unternehmen wachsen nicht nur indem sie andere lokale Geschäfte wirtschaftlich ruinieren, sondern sie vermehren ihr Einkommen auch dadurch, dass sie von ihren Angestellten äußerste Leistungen fordern. Die große Mehrheit derer, die täglich die Kundschaft bedienen, sind Zeitarbeiter, die weder auf Gesundheitsdienste noch auf Rentenverträge Anspruch haben. Frauen im gebärfähigen Alter stehen in ständiger Gefahr, ihre Arbeit zu verlieren, weil es oft keinen Mutterschaftsurlaub gibt.

Für den wirtschaftlich starken Norden ist AIDS inzwischen zu einer mehr oder weniger chronischen Krankheit geworden, weil hier antiretrovirale Medikamente (ARVs) und gute und wirksame medizinische Versorgung zur Verfügung stehen. Im Süden haben nur sehr wenige mit AIDS lebende Menschen Zugang zu ARVs. Staatliche Krankenhäuser haben meist nur kleine Medikamentenvorräte, weil die Regierungen durch internationale Wirtschaftsriesen wie Weltbank und Internationaler Währungsfonds mundtot und gefügig gemacht wurden, und öffentliche Mittel für das Gesundheitswesen unter den Bedingungen der Strukturanpassungsprogramme gestrichen wurden. Außerdem gibt es

einen Massenexodus medizinischen Personals, das auf der Suche nach grüneren Auen in den Norden abwandert, weil staatliche Krankenhäuser keine konkurrenzfähigen Gehälter auszuzahlen vermögen. Es gibt in Afrika Politiker, die zuerst an ihre selbstsüchtig kalkulierten Gewinne denken und sich zum Fürsprecher einer gesunden Ernährung von AIDS-Patienten aufwerfen, statt die mächtigen Pharmakonzerne des Nordens, die die Patentrechte auf ARVs monopolisieren, herauszufordern. Billigere ARVs sind von Pharmakonzernen im Süden, beispielsweise in Indien und Brasilien erhältlich, aber manche Regierungen haben Angst, wegen Urheberrechtsverletzungen von den Pharmakonzernen des Nordens verklagt zu werden.

Ein Beispiel aus dem Norden

In Kanada und in den USA wird das neoliberale Entwicklungsmodell heute als „neokonservatives Programm im Bereich Wirtschaft und Politik“ verkauft. Diese Terminologieänderung erschwert es den Menschen im „Norden“ (also in den „entwickelten“ Ländern), die Diskussion über die neoliberale Globalisierung der Wirtschaft zu verstehen. Vielleicht wird das Bild etwas deutlicher, wenn wir Wal-Mart als Beispiel der neoliberalen (neokonservativen) Wirtschaftsphilosophie heranziehen. Das Motto von Wal-Mart heißt „Immer die niedrigsten Preise“ und das stimmt auch. Die niedrigen Preise ziehen Käuferinnen und Käufer aus einem weiten Umfeld an und die Konsumenten erhalten auch mehr für ihr Geld, und das ist gut so. In den letzten fünf Jahren hat Wal-Mart einen von zwanzig neuen Arbeitsplätzen in den USA geschaffen. Seitdem ist Wal-Mart auch in das Finanzgeschäft eingestiegen und bietet Menschen mit niedrigem Einkommen billige Überweisungen, telegraphische Transfers und Scheckeinlösungsdienste an. Die Wal-Mart-Geschäfte helfen Gemeindeverwaltungen großzügig und stellen jüngst Waren, Dienste und Geld für den Wiederaufbau am Golf von Mexiko nach dem Wirbelsturm Katrina zur Verfügung.

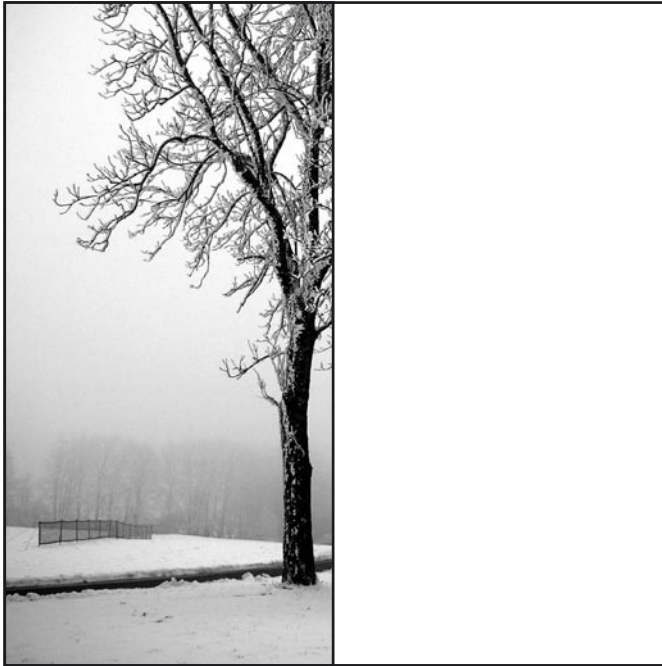
Gleichzeitig treibt ihr Geschäftsmodell, das auf hohem Umsatz und niedrigen Preisen basiert, lokale Fabrikanten, Produzenten, Farmer, Transportgeschäfte und Einzelhändler in den Ruin, vor allem im Bereich Haushaltswaren, Lebensmittel, Kleidung, Spielwaren und Schmuck. Der Einstieg von Wal-Mart ins Bankgeschäft dürfte für die Banken der Gemeinden ähnliche Auswirkungen haben. Viele der kleineren Geschäfte und Niederlassungen werden von den Gemeinden subventioniert, da Bundesstaaten und Regierungsdistrikte in gegenseitigem Wettbewerb um die Niederlassung von Produzenten und Unternehmern stehen. Zu diesen Subventionen gehören Rentenwerte aus Industrieerträgen, Zuschüsse zu Bauländer-

schließungen, Senkung der Immobiliensteuern, Kredite für die staatliche Umsatzsteuer, Kredite für Industriegebäudesteuern, Stipendien für staatliche Ausbildungshilfen und Unterstützung der Infrastruktur (Straßen, Abwasser, Elektrizitätsversorgung). Der größte Teil des bei Wal-Mart ausgegebenen Geldes verlässt die Gemeinde wieder, weil das Einkommen nicht an die örtlichen Lieferanten geht. Obwohl Wal-Mart seinen Angestellten eine Gesundheitsversicherung anbietet, können sich viele Mitarbeitende dieses Angebot nicht leisten und sind auf die staatliche Medicaid oder andere Unterstützung angewiesen. Einige Bundesstaaten, so auch Maryland, argumentieren, die Abhängigkeit der Wal-Mart-Angestellten von der staatlichen Gesundheitsfürsorge komme einer Verlagerung der Geschäftskosten von der Firma auf den Staat gleich.

Weiten wir das, was wir auf der Ebene lokaler Wirtschaftsverhältnisse beobachten, in seiner weltweiten Perspektive aus, brauchen wir nur an alle Regierungssubventionen zu denken, die als Programme der Welthandelsorganisation, des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank umgesetzt werden. Denken wir nur an die Strukturanpassungsprogramme und die Freihandelsabkommen. Normalerweise bekommen wir diese Programme nicht zu sehen, so wie wir auch die Regierungssubventionen für Einzelhandel oder Hersteller nicht sehen. Sie haben jedoch tiefgreifende Auswirkungen auf unser Leben. Auf der einen Seite bedeuten Subventionen, dass der Staat oder die örtliche Regierung weniger Steuern von den Unternehmen erhält, sodass die Regierung über weniger Geld für Schulen, Straßenbau und Menschen mit den verschiedensten Behinderungen verfügt. Im Staate Maine hatte dies zur Folge, dass die Woll- und Papierfabriken, die Schuh- und Hemdenhersteller fast alle ihre Geschäfte schließen mussten und in den Süden oder in Niedriglohnländern ausgewandert sind. Dies führte zu Steuerverlusten und andererseits dazu, dass der Druck auf den Staat und die örtlichen Verwaltungen zur Umschulung von Arbeitern und/oder zur Sicherung der Sozialhilfe für sie zunahm. Obdachlosigkeit und Drogenabhängigkeit haben zugenommen, während die Bevölkerung abnimmt, da die jungen Leute den Staat verlassen, um anderswo Arbeit zu finden.

Schluss

Indem wir dies leidenschaftlich zu Papier bringen, hoffen wir, dass diese Anprangerung der Ungerechtigkeiten der neoliberalen Wirtschaftsglobalisierung nicht nur die ansprechen wird, die durch solche Systeme ausgegrenzt wurden, sondern auch diejenigen, die in mancherlei Hinsicht von solchen ungerechten Systemen profitieren.



Wir beten darum, dass wir uns durch die Gnade Gottes verpflichten, unsere Zeit und Energie zur Veränderung, Erneuerung und Wiederherstellung der Wirtschaft und der Erde einzusetzen und das Leben zu wählen, damit wir und unsere Nachkommen leben können (5Mo 30,19).

Zum Abschluss führen wir zwei Geschichten von Initiativen von Menschen in den USA und in Südafrika an, die der neoliberalen wirtschaftlichen Globalisierung widerstanden, nach Gerechtigkeit suchten und Wege zum Überleben fanden. Wir laden Sie ein, uns Ihre eigenen Geschichten zu erzählen.

Clean Clothes Campaign

Da war ich nun und redete bei meiner Fahrt auf der Autobahn mit einem amerikanischen Kleidungslieferanten, der in der Ukraine fertigen ließ (Ja, ich hatte einen Kopfhörer). „Arbeitsstunden? Toilettenpausen? Stundenlöhne? Bezahlung von Überstunden? Luftreinheit? Sicherheitsvorkehrungen? Regelmäßige Inspektionen durch unabhängige Organisationen?“

Ich beteiligte mich an der Bangor Clean Clothes Campaign, die Teil einer internationalen Bewegung ist, die die Kaufkraft der Konsumenten und die Einzelhändler zusammenbringt, um für die Gerechtigkeit von Näherinnen einzutreten, also eine konstruktive Art, auf die wirtschaftliche Globalisierung zu reagieren. Wenn Sie mehr Information über Clean Clothes wünschen, finden Sie diese bei www.CleanClothesConnection.org

In welcher Weise können Sie für Gerechtigkeit in der Wirtschaft und Umwelt arbeiten?



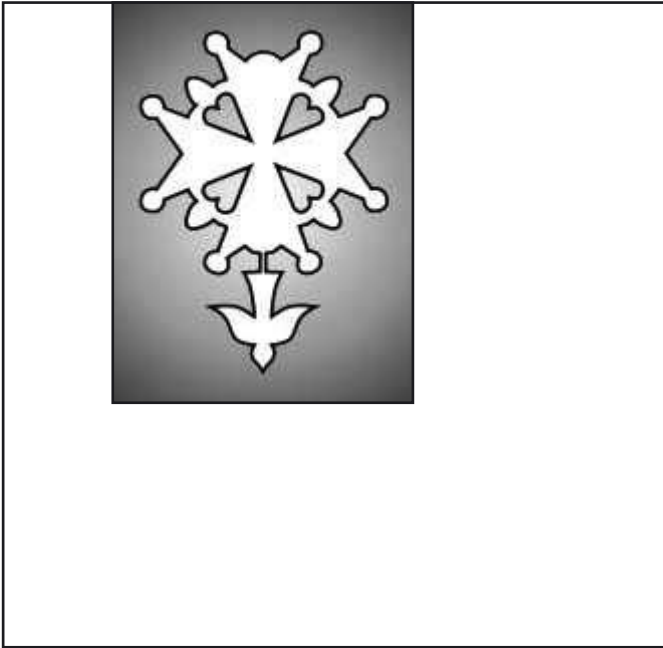
Sankha wekha

In Malawi nennen sie es „Sankha wekha“ (in der Sprache chiChewa für „Such dir selber was aus“); oder in Sambia „salaula“ (in der Sprache Bemba für „Auswählen“)! Die Leute haben die „Wahl“ und sie haben die Gelegenheit, sich mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln würdig zu kleiden. Diese „Second-Hand“-Kleidung gibt Menschen, die ihr geringes Einkommen lieber in andere Notwendigkeiten investieren als in teure Kleidung, eine Chance. Viele Leute, selbst Akademiker wie Universitätsprofessoren, kaufen Second-Hand-Kleidung, da sie meistens gute Qualität hat und die Gewinne kleinen örtlichen Geschäften oder sozialen Einrichtungen zugute kommen. Viele von uns, die Markennamen oder Designerkleidung boykottieren, können diese Second-Hand-Artikel kaufen, da die Gewinne nicht an diese großen und so unsozialen Gesellschaften gehen! Lasst uns unsere örtlichen Volkswirtschaften unterstützen und eine klare Botschaft weitergeben, dass wir nicht zulassen wollen, dass ausländische Konglomerate unsere Geschäfte vor Ort schlucken.

Wie können Sie das Bewusstsein für die Verantwortung ausländischer Konzerne für den wirtschaftlichen Niedergang Ihres Landes schärfen? Welche Kampagnen können Sie anstoßen um lokale Unternehmen zu unterstützen?

¹ Protokoll der 24. Generalversammlung des RWB, S. 178, RWB, Genf 2005.

² Athena K. Peralta. *A Caring Economy: A Feminist Contribution to Alternatives to Globalization Addressing People and Earth (AGAPE)*, Genf, ÖRK-Team für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsverantwortung, 2005.



Das Hugenottenkreuz ist ein protestantisches Symbol. Es ist in verschiedenen Formen als Emblem der französischen protestantischen Flüchtlinge seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Es besteht aus einem Malteserkreuz, das eine vierblättrige französische Lilie darstellt, als Symbol der vier Evangelien. Die acht abgerundeten Punkte an den Spitzen der Kreuzarme stellen die acht Seligpreisungen dar. Die vier Kreuzarme sind durch vier dreiblättrige französische Lilien verbunden, die die zwölf Apostel repräsentieren. Die unter dem untersten Kreuzarm hängende herabfliegende Taube symbolisiert den Heiligen Geist. Durch das Einfügen der französischen Lilie in die Kreuzwinkel bildet sich ein Zwischenraum: ein offenes Herz. Man erkennt darin ein Symbol der Loyalität. Es erinnert an das Siegel des großen französischen Reformators Johannes Calvin.

Bekenntnis des Glaubens angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung

Wir glauben an eine von Gott erschaffene Welt,
ein gemeinsames Haus für Männer und Frauen,
in dem wir zu einem Leben in Fülle
aufgefordert sind,
eingerahmt von Gerechtigkeit und Frieden,
dein Haus, mein Haus, unser Haus.

Wir glauben an das Leben, das von Gott kommt,
das gut ist,
das für alle Männer und Frauen bestimmt ist,
das wächst, wenn es solidarisch ist,
und stark ist, wenn es geteilt wird,
dein Leben, mein Leben, unser Leben.

Wir glauben,
dass Gott einen Bund der Liebe geschlossen hat
mit der seufzenden,
nach Rettung sehnsüchtigen Schöpfung,
indem er uns seine gütige Hand reicht,
uns Worte des Trostes zuspricht,
uns einen hoffnungsvollen Horizont vorzeichnet,
uns eine neue Welt ohne Diskriminierung zeigt,
ohne Unterdrückung, ohne Hunger, ohne Fesseln,
mit viel Leben zum teilen und genießen,
**aus Liebe zu mir, aus Liebe zu dir,
aus Liebe zu uns.**

Wir glauben an das befreiende Angebot Jesu,
Mensch geworden,
um all den Seinen nahe zu sein,
besonders nahe bei den Kleinsten und Geringsten,
zu hören, zu heilen, zu begleiten,
nahe bei dir, nahe bei mir, nahe bei uns.

Wir glauben an die Notwendigkeit
eines konsequenten Glaubens
mit der guten Nachricht des Lebens in Fülle,
darum weisen wir das Wirtschaftssystem
des neoliberalen Kapitalismus zurück,



das ausschließt, entfremdet, verletzt und tötet.
**Ich weise es zurück, du weist es zurück,
wir weisen es zurück.**

Wir glauben an die Alternative des Evangeliums,
das Gott anstelle des Mammons setzt,
die Liebe anstelle des Hasses,
die Achtung anstelle der Intoleranz,
den Frieden anstelle der Gewalt,
die Gerechtigkeit anstelle der Diskriminierung,
das Leben in Fülle anstelle der Sinnlosigkeit.
Ich glaube es, du glaubst es, wir glauben es.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der die gesamte Schöpfung durchdringt,
der in jedem Leben wohnt,
der jeden Mensch anspricht,
um an dem Auftrag mitzuwirken,
der die Realität verwandelt;
der Geist, der der Kirche Kraft spendet,
der die Gemeinschaft im Glauben befestigt,
der das Volk Gottes zum Zeugnis ermutigt
und der unermüdlich verkündigt,
dass die Welt neu gemacht werden kann:
**Das ermutigt mich, ermutigt dich,
ermutigt uns.**

Wir leben und bekennen unseren Glauben
in der Gewissheit unserer Vergebung,
auf dem Weg der Versöhnung,
in der Sehnsucht nach Leben in Fülle,
auf stetiger Suche nach Einheit,
in der Hoffnung auf ein neues Leben
und dem Ende jeder Form von Ungerechtigkeit.
**Diesen Glauben lebe ich, du lebst ihn,
und für immer wollen wir ihn leben.
Amen**

Der Reformierte Weltbund stellt sich vor

Was ist der Reformierte Weltbund (RWB)?

Der RWB ist eine weltweite Bewegung, die sich in ihren eigenen Mitgliedskirchen, aber auch im weiteren Kontext einer nach Gerechtigkeit seufzenden Welt für die Einheit und ein Leben in Fülle für alle einsetzt.

Der RWB verbindet verschiedene Zweige der protestantischen Christenheit, vor allem die, die im 16. Jahrhundert in der Reformation von Johannes Calvin, Ulrich Zwingli und John Knox ihren Ursprung haben, aber auch Bewegungen früherer Jahrhunderte, die von Reformatoren wie Pierre Valdes und Jan Hus angeführt wurden. Als ständige Einrichtung ist sie die älteste der organisierten protestantischen Weltgemeinschaften. Der RWB misst auch den vereinigten und sich vereinigenden Kirchen unter seinen Mitgliedern großen Wert bei.

Der 1875 gegründete Bund Reformierter Kirchen in aller Welt, die sich der presbyterianischen Ordnung verpflichtet fühlten, schloss sich 1970 mit dem 1891 gegründeten Internationalen Kongregationalistischen Rat zusammen, um den Reformierten Weltbund (Presbyterianisch und Kongregationalistisch) zu bilden. Die Vereinigende Generalversammlung fand in Nairobi, Kenia, statt und die Delegierten einigten sich auf folgenden Bund: „Wir, die Vertreterinnen und Vertreter reformierter, presbyterianischer und kongregationalistischer Kirchen aus allen Teilen der Erde, schließen in dem Verständnis, dass das Wort Gottes in der Bibel die höchste Autorität für Fragen des Glaubens und Lebens darstellt und dass Jesus Christus das Haupt der Kirche ist, und in unserer Freude über unsere Gemeinschaft mit der ganzen

Kirche folgenden Bund miteinander: wir wollen in allen Dingen den Geist Christi suchen, um das Evangelium gemeinsam zu bezeugen, der ganzen Welt in seinem Sinne zu dienen und, um für die Aufgaben, die er uns auferlegt, besser gerüstet zu sein, errichten wir an diesem Tag den neuen Reformierten Weltbund.“

Heute sind im Weltbund mehr als 75 Millionen reformierte Christinnen und Christen in 218 Kirchen aus 107 Ländern zusammengeschlossen, die sich gemeinsam verpflichtet fühlen, in einer bedrängten Welt neue Wege aufzuzeigen.

2005 erklärte der RWB seine Vision wie folgt: „Wir sind der Reformierte Weltbund, der sich aus reformierten, kongregationalistischen, presbyterianischen, waldensischen, vereinigten und sich vereinigenden Kirchen zusammensetzt. Wir sind berufen, eine in Christus verbundene Kirchengemeinschaft zu sein, um die Erneuerung und Einheit der Kirche zu fördern und uns an Gottes Umwandlung der Welt zu beteiligen.“

Generalversammlungen zeigen Wirkung

Der Weltbund war sich immer seiner wichtigen Rolle als Plattform bewusst, durch die seine Mitgliedskirchen ihren missionarischen Auftrag erfüllen und Anwälte der Umwandlung und Gerechtigkeit in der Gesellschaft sind. Die bei den letzten vier Generalversammlungen gefällten Entscheidungen zeigen in nachdrücklicher Weise, wie der RWB diese Rolle erfüllt.

Die 21. Generalversammlung 1982 in Ottawa, Kanada, erklärte, Apartheid sei Sünde und ihre moralische und theologische Rechtfertigung eine Häresie. Für den RWB war dieser mutige Schritt ein Wendepunkt, der große internationale Beachtung fand.

Die 22. Generalversammlung 1989 in Seoul, Korea, bekräftigte die Verpflichtung des Weltbundes, die Ungerechtigkeiten beim Namen zu nennen, die Frauen in Kirche und Gesellschaft erfahren, weswegen ein neues Programm mit einer Vollzeitstelle eingerichtet wurde. Bei der Versammlung wurde auch die Uneinigkeit thematisiert, die sich in der missionarischen Arbeit reformierter Kirchen niederschlägt. Damit wurde der Grundstein für das zehn Jahre später begonnene Projekt „Mission in Einheit“ gelegt.

Die 23. Generalversammlung 1997 in Debrecen, Ungarn, nahm die durch wirtschaftliche und ökologische Ungerechtigkeit verursachten Leiden sehr ernst und rief die Mitgliedskirchen dazu auf, sich zu einem verbindlichen Prozess der



Erkenntnis, der Aufklärung und des Bekennens bezüglich wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung zu verpflichten.

Die 24. Generalversammlung 2004 in Accra, Ghana, nahm ein Glaubensbekenntnis an, in dem erklärt wurde: „Wir glauben, dass die Integrität unseres Glaubens auf dem Spiel steht, wenn wir uns gegenüber dem heute geltenden System der neoliberalen wirtschaftlichen Globalisierung ausschweigen oder untätig verhalten.“ Ihr Bekenntnis von Accra ist sowohl in den Kirchen als auch darüber hinaus viel beachtet und diskutiert worden.

Kennzeichnend für den RWB ist also eine dynamische Geschichte immer neuer Anstöße, Kirchen zusammenzuführen und gemeinsam um theologische Klarheit in Fragen gesellschaftlichen Handelns zu ringen. Dies betrifft insbesondere die Gerechtigkeit in wirtschaftlichen, ökologischen und Geschlechterfragen. Der RWB, – wie die beiden Organisationen, aus denen der RWB entstand, – vertreten stets einen klaren Glaubensstandpunkt, wenn Fragen des Lebens und der Gerechtigkeit auf dem Spiel standen: er trat ein für religiöse Freiheit von Minderheiten, für die Freiheit derer, die von anderen verklart werden, für rassische Gleichberechtigung zur Zeit des Nazismus und der Apartheid, für Frauenrechte in Kirche und Gesellschaft, für das Rederecht junger Menschen, als man sie zum Schweigen verurteilen wollte, für die Menschenrechte Unterdrückter und für Gerechtigkeit im Teilen und Verwalten der Ressourcen der Erde im Zeitalter neoliberaler wirtschaftlicher Globalisierung.

Der Weltbund setzt sich kontinuierlich für Gerechtigkeit in der Welt und für die Einheit der Kirchen

ein. Er ist überzeugt, in einer Welt, in der viele nach Gerechtigkeit verlangen, etwas zur Veränderung beitragen zu können.

Die Kernaufgaben des RWB

Um diesen Dienst der Gerechtigkeit und Einheit ausführen zu können, hat der RWB 2005 seine Arbeit und sein kleines Sekretariat in Genf um folgende Kernaufgaben herum neu organisiert:

- Bundesschluss für Gerechtigkeit in Wirtschaft und Umwelt: diese Programme sollen die Kirchen mobilisieren, sich mit Fragen wirtschaftlicher und ökologischer Gerechtigkeit zu befassen und sich in den Bereichen Handel, Landwirtschaft und Wirtschaft für gerechte Modelle einzusetzen;
- Suche nach Erneuerung der Spiritualität und des reformierten Gottesdienstlebens: Programme hierzu wollen sinnvollere Gottesdienstformen schaffen und die geistliche Erneuerung der Kirchen vertiefen;
- Förderung der Gemeinschaft innerhalb der reformierten Familie und der Einheit der Kirche in ökumenischer Sicht: darunter fallen Dialogprogramme mit anderen Kirchengemeinschaften zu kritischen theologischen Fragen und die Zusammenarbeit mit kirchlichen Gruppen zu einer Vielzahl von Themen zu Gerechtigkeit und Theologie;
- Auslegung und Neu-Interpretation der reformierten Tradition und Theologie für das heutige Zeugnis: Programme hierzu wollen den Kirchen helfen, reformierte Errungenschaften zu würdigen und Menschen mit Leitungskompetenzen für die Kirchen auszubilden;



- Förderung der Einheit in der Mission, der missionarischen Erneuerung und Ausrüstung: in diesen Programmen sollen neue Wege gemeinsamer Missionsarbeit erprobt und das Engagement von Kirchen in allen Teilen der Welt gestärkt werden;
- Inklusivität und Partnerschaft in Kirche und Gesellschaft voranzubringen: diese Programme sollen sich mit den ungleichen Geschlechterverhältnissen und mit Gewalt befassen und Frauen und Jugendlichen einen Platz in der Gesellschaft einräumen;
- Befähigung reformierter Kirchen zum Zeugnis für Gerechtigkeit und Frieden: zu diesen Programmen gehört der Einsatz für Menschenrechte und die Unterstützung von Friedensinitiativen.

Ein kleiner, flexibel organisierter Mitarbeiterstab des RWB und weltweite Netzwerke, die sich aus Mitgliedern des Exekutivausschusses und Freiwilligen der Mitgliedskirchen zusammensetzen, arbeiten an zahlreichen Programmen, die auf folgendem Wertekatalog basieren:

- Erneuerung der Kirche durch das partnerschaftlich erkannte Wort Gottes und in voller gegenseitiger Partnerschaft;
- Konziliarität im Sinne von Gemeinsamkeit, gegenseitiger Rechenschaftspflicht, Stärkung und gemeinsamem Lernen;
- Verpflichtung zu Gerechtigkeit, Vielfalt, Versöhnung und Verhältnismäßigkeit, die die Schreie der Leidenden ernst nimmt und auf das Seufzen der Schöpfung hört.

Diese Arbeit wird vom RWB durch folgende Netzwerke ausgeführt:

- Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit, der reformierten Kirchen hilft, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen;
- Gemeinschaft innerhalb der reformierten Familie und Einheit innerhalb der Kirche in ökumenischer Sicht;
- Interpretation und Neuauslegung reformierter Tradition und Theologie für das heutige Zeugnis und zur spirituellen Erneuerung;
- Förderung der Mission in Einheit, der missionarischen Erneuerung und Ausrüstung:
- Geschlechtergerechtigkeit;
- Jugend;
- Finanzen und Mittelbeschaffung;
- Kommunikation.

Der RWB reagiert außerdem durch den Partnerschaftsfonds der Reformierten Kirchen auf Missions- und Entwicklungsaufgaben, verheerende Katastrophen und Notsituationen.

Der Weltbund war von Anfang an interessiert an der Einheit der Christen. Er hat Einigungsbemühungen von Kirchen in bestimmten Ländern und Missionsgebieten unterstützt und steht heute im Dialog mit Kirchen der römisch-katholischen, pfingstlerischen, lutherischen, orthodoxen und anderer Traditionen.

Ein „entscheidender Schritt zur Einheit“

Führungspersonlichkeiten des RWB und des Reformierten Ökumenischen Rates (Reformed Ecumenical Council/REC) empfahlen im



Februar 2006, eine neue globale Organisation namens Reformierte Weltgemeinschaft (World Reformed Communion) zu gründen, die mehr als 80 Millionen reformierte Christinnen und Christen in aller Welt vertreten würde. Diese Empfehlung wurde als „wichtiger Schritt zur Einheit“ gepriesen, muss jedoch zunächst von den Leitungsgremien des RWB und des REC begutachtet werden. Der Reformierte Ökumenische Rat hat 12 Millionen Mitglieder in 39 Kirchen in 25 Ländern. Die beiden Organisationen führen seit 1998 bilaterale Gespräche. 27 Kirchen sind sowohl beim RWB als auch beim REC als Mitglieder eingetragen.

Der RWB berichtet über alle diese Initiativen in seinem vierteljährlich erscheinenden Nachrichtenblatt *Update*, in regelmäßigen Pressemitteilungen und auf der Webseite des RWB (www.warc.ch). In seiner Vierteljahreszeitschrift *Reformed World* bietet er Analysen theologischer Themen, die der reformierten Familie am Herzen liegen. Der Weltbund veröffentlicht auch viele andere Studien. 2005 wurde das Buch André Biélers *Calvin's Economic and Social Thought* gemeinsam mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen veröffentlicht. Und Odair Pedroso Mateus, Exekutivsekretär für Theologie und ökumenisches Engagement, gab die Schrift *The World Alliance of Reformed Churches and the Modern Ecumenical Movement* heraus.

Der RWB ist auf die Beiträge seiner Mitgliedskirchen und die Großzügigkeit von Spendern angewiesen, um seine zahlreichen Programme und Publikationen fortführen zu können. Viele Mitgliedskirchen des RWB befinden sich in den ärmsten Regionen der Welt. Alle engagieren sich

aus der Verpflichtung heraus, etwas verändern zu wollen. Auch einzelne Gemeinden oder Gemeindeglieder leisten bereitwillig Beiträge für den RWB. Wir ermutigen Sie, sich die Webseite des RWB anzusehen (www.warc.ch), wo Sie mehr über den RWB erfahren können. Auch Sie können mitwirken, damit sich etwas verändert. Sie können auch für die Entwicklungs- und Katastrophenhilfe des Partnerschaftsfonds der Reformierten Kirchen oder für den Stipendienfonds zur theologischen Ausbildung von Frauen im Süden beitragen. Sie können aber auch *Update* und *Reformed World* abonnieren und/oder eine der anderen Publikationen bestellen.

Gegenwärtiger Präsident des RWB ist Pfr. Dr. Clifton Kirkpatrick, Generalsekretär der Presbyterianischen Kirche (USA). Der RWB hat sechs Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen und 33 weitere Mitglieder in seinem Exekutivausschuss. Der Hauptsitz des RWB ist in Genf, Schweiz, wo ein engagiertes Team unter Leitung von Pfr. Dr. Setri Nyomi von der Evangelischen Presbyterianischen Kirche, Ghana arbeitet.

Der RWB freut sich über Ihre Rückmeldungen. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, Gemeinschaft und Einheit unter den Kirchen zu fördern, uns für Gerechtigkeit und Veränderungen einzusetzen und Jesus nachzufolgen, der gekommen ist, „damit alle Leben in Fülle haben“. Schreiben Sie uns an unsere e-mail Adresse warc@warc.ch.



Daten der Autorinnen und Autoren

Pfr. Dr. Clifton Kirkpatrick, Presbyterianische Kirche (USA)

Clifton Kirkpatrick ist Präsident des Reformierten Weltbundes und Generalsekretär der Presbyterianischen Kirche (USA).

Pfr. Dr. Setri Nyomi, Evangelische Presbyterianische Kirche, Ghana

Setri Nyomi ist Generalsekretär des Reformierten Weltbundes.

Pfr. Dr. Lukas Vischer, Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Lukas Vischer ist Professor em. für ökumenische Theologie an der Universität Bern, Schweiz und ehemaliger Moderator der Theologischen Abteilung des RWB (1982-1989). Er lebt in Genf.

Pfr. Gerardo Carlos Cristian Oberman, Reformierte Kirchen in Argentinien

Gerardo Oberman ist Pfarrer der Reformierten Kirchen in Argentinien. Er ist Mitbegründer des liturgischen Netzwerks *Red Create* und Produzent verschiedener Publikationen lateinamerikanischer christlicher Musik.

Pfr. Dr. Peter Cruchley-Jones, Vereinigte Reformierte Kirche, Großbritannien

Peter Cruchley-Jones ist Pfarrer der Vereinigten Reformierten Kirche im Vereinigten Königreich. Er arbeitet in der seelsorgerlichen Beratung in Cardiff, Wales, und lehrt Mission in einem ökumenischen Kurs am St. Michael's Theological College.

Frau Sonja Rauchfuss, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Deutschland

Sonja Rauchfuss steht im letzten Jahr ihres Studiums an der theologischen Fakultät der Humboldt-Universität in Berlin, Deutschland. 2005 arbeitete sie als Jugendpraktikantin beim Reformierten Weltbund.

Frau Lei Garcia, Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen

Lei Garcia kennt die Leiden ihres Volkes auf den Philippinen aus persönlicher Erfahrung. Sie arbeitet engagiert und kreativ für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Den Armen und Unterdrückten zu dienen, so glaubt sie, ist ein imperatives Mandat des christlichen Glaubens, den wir bekennen.

Pfr'in Tara Tyme, Vereinigte Kirche in Jamaika und den Cayman Inseln

Tara Tyme ist Pfarrerin der Vereinigten Kirche in Jamaika und den Cayman Inseln. Sie vertritt ihre

Kirche in der Karibischen und Nordamerikanischen Gebietsversammlung des RWB.

Pfr'in Rotaiti Kabatiiiaa, Protestantische Kirche von Kiribati

Pfr'in Rotaiti Kabatiiiaa ist Pfarrerin der Protestantischen Kirche von Kiribati. Sie lebt in der Stadt Betio auf der Insel Tarawa in der Republik Kiribati und arbeitet als assoziierte Pfarrerin in der Kirche von Betio.

Pfr'in Dr. J. Dorcas Gordon, Presbyterianische Kirche in Kanada

Dorcas Gordon lehrt Bibelkunde. Ihre Interessen liegen auf dem Gebiet neutestamentlicher Hermeneutik. Sie ist Direktorin des Knox College (einem presbyterianischen College) in Toronto, Kanada.

Pfr. Dr. Dale Bisnauth, Presbyterianische Kirche in Guyana

Dale Bisnauth ist Moderator der Presbyterianischen Kirche, Guyana. Er ist auch Minister für Arbeit, Soziales und soziale Sicherheit in der Regierung von Guyana.

Frau Akpene Esther Nyomi, Evangelische Presbyterianische Kirche, Ghana

Akpene Nyomi lebt zur Zeit in Genf und engagierte sich im Kindergottesdienst in der Kirche von Schottland in Genf.

Pfr'in Dr. Bokyoung Park, Presbyterianische Kirche von Korea

Bokyoung Park lehrt Missionswissenschaft am Presbyterianischen College und Theologischen Seminar in Seoul, Korea. Außerdem ist sie Pfarrerin in einer Gemeinde für Menschen mit geistiger Behinderung.

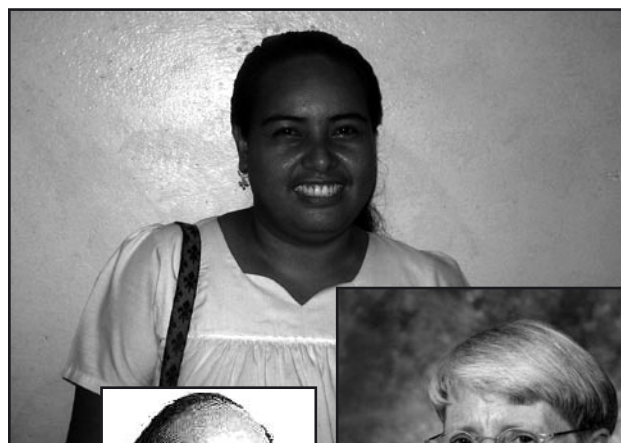
Pfr. Alexander Horsburgh, Kirche von Schottland
Alexander Horsburgh ist Gemeindepfarrer der Kirche von Schottland. Er ist Mitglied des Exekutiv-ausschusses des RWB.

Frau Fulata Lusungu Moyo, Presbyterianische Kirche von Zentralafrika, Malawi

Fulata Moyo ist systematische Theologin, deren Interessen auf dem Gebiet einer christlichen Theologie der Sexualität liegen. Sie ist Exekutivsekretärin des *Circle of Concerned African Women Theologians* in Pietermaritzburg, Südafrika.

Pfr'in Dr. Susan Davies, Vereinigte Kirche Christi, USA
Susan Davies ist Professorin für pastorale Studien und Dekanin für Studierende und auswärtige Beziehungen am Bangor Theological Seminary in Maine, USA. Sie ist Mitglied des Exekutiv-ausschusses des RWB.

Herr John Asling, Vereinigte Kirche von Kanada
John Asling ist Exekutivsekretär für Kommunikation im Reformierten Weltbund.



In this authoritative work, Steve Douglas and economist André Biéler examine the economic and social thought of the reformer Johannes Calvin as a starting point to explore history that transformed European understanding of work and govern work and leisure, civil government and the responsibility of citizens.

John Calvin, being and reading in Geneva, then a new centre of faith and learning in the Reformation, thought about earthly and economic and social issues, writing the Institutio Christianae Religionis in the past and applying of the work. Calvin's application of the teaching of the Bible is practical, aware of his place and time space in an ever-changing situation.

André Biéler examines the reformer's social ethics within the context of the proclamation of the Christian gospel and doctrine, carefully differentiating the authentic views of Calvin from those of later Calvinists, Protestants and even modern theologians in the United States, England and the Americas.

Biéler's authoritative work, a synthesis of Calvin's own writing and reading, has inspired study since its French edition first appeared in 1999. With this new edition, it becomes available for the first time in English translation.

André
Biéler

CALVIN'S ECONOMIC
AND SOCIAL THOUGHT

CALVIN'S ECONOMIC AND SOCIAL THOUGHT



*reformed
Ludwig Calvin*

André Biéler



9 780510 050200

WCC



24. GENERALVERSAMMLUNG ACCRA 2004

“In jedem neuen Zeitalter sind wir durch den Geist der Reformation gefordert, die Erneuerung und Reformation in den Blick zu nehmen, zu der Gott unsere Kirchen heute und in der Zukunft aufruft.” Clifton Kirkpatrick